

OroVerde

Das Magazin für
die Freunde der
Tropenwälder
Ausgabe 2014



ORO VERDE
Die Tropenwaldstiftung



Schwerpunktthema Kakao
- ab Seite 8



Unsere Projekte in Deutsch-
land - ab Seite 22



Interview mit Kochbuchautor
Attila Hildmann - ab Seite 26



Waldinvestments - Arten-
reichtum oder Rendite?
Seite 18

25 Jahre OroVerde

25 Jahre Tropenwaldschutz



**Jahresbericht
2013**

Da sich was Großes ab.

gebr-peters.de



GEBRÜDER
PETERS

www.gebr-peters.de

Auch in Sachen Ausbildung Ihre Firma für Gebäudetechnik.

BÜROTECHNIK



*So schön kann der Einstieg in
professionellen Datenschutz sein!*



Der Aktenvernichter HSM SECURIO C16 eignet sich als Kleinster in der SECURIO-Familie ideal für den privaten Bereich und das kleine Büro zu Hause. Schön kompakt, schön sparsam, schön sicher – und alles in der HSM-Qualität „Made in Germany“.

www.hsm.eu



Great Products, Great People.

HSM[®]



Liebe Freunde von OroVerde,

„Es muss endlich gehandelt werden! Es muss endlich etwas passieren!“ Wir befinden uns im Jahr 1989. In Deutschland und auf der ganzen Welt werden hitzige Debatten darüber geführt, wie lange der Raubbau an der Natur noch ungestraft weitergehen kann, wie

lange wir unseren immer aufwendigeren Lebensstil in den Industrienationen noch aufrechterhalten können, wie lange wir noch tatenlos Armut und Hunger in den Entwicklungsländern zusehen wollen. Drei Jahre später wird als Ergebnis dieser Diskussion die erste globale Konferenz für Umwelt und Entwicklung in Rio de Janeiro stattfinden.

Drei Jahre davor sitzt Prof. Engelhardt mit einigen befreundeten Mitstreitern zusammen. Engelhardt ist einer der wichtigsten Protagonisten dieser Debatte und einer der führenden Köpfe des deutschen Naturschutzes überhaupt. Viel früher als andere hat er die globale Dimension des Problems erkannt. Aus einer Vielzahl von Reisen in tropische Regionen weiß er, wie eng unser Lebensstil in Deutschland mit dem Zustand der Umwelt, der Natur und vor allem der Lebensbedingungen für die Menschen in diesen Gebieten Südamerikas, Afrikas und Asiens zusammenhängt. Er weiß darum, welche Verantwortung wir zusammen mit den Menschen vor Ort für die Erhaltung dieser einmaligen Ökosysteme haben. Engelhardt will nicht auf Rio warten, er möchte sofort handeln, er möchte, dass endlich etwas passiert und zwar bei uns – das ist die Geburtsstunde von OroVerde.

Zwei Ansatzpunkte verfolgt OroVerde seitdem: in Modellprojekten in unseren tropischen Partnerländern wird vor Ort aufgezeigt, wie ein verantwortungsvoller Umgang mit der Natur die Lebensgrundlage für die heimische Bevölkerung sichern kann. In Deutschland konzentrieren wir uns darauf, den Menschen die Folgen unseres Konsumverhaltens für diese Regionen rund um den Äquator aufzuzeigen. Und immer mehr gelingt es uns, diese beiden Aspekte direkt miteinander zu verknüpfen.

2014 feiert OroVerde sein 25-jähriges Bestehen, das wir mit einem Jubiläumsprojekt begehen möchten und das unser 25-jähriges Engagement gleichsam auf den Punkt bringen soll. Was kann sich besser dafür eignen als Schokolade? Es gibt kaum geeignetere Beispiele als die wunderbare Kakaofrucht, um die Brücke zwischen uns und den Tropen zu schlagen. Unser Ziel ist es, das Jubiläum mit einem Geschenk von 25 000 neuen Regenwaldbäumen zu begehen. Die Hälfte davon sind Kakaobäume, die in kleinbäuerlichen Betrieben in der Dominikanischen Republik künftig dafür sorgen werden, dass wir bei uns fair und biologisch erzeugte Schokolade genießen können. Eine gute Investition in die Zukunft des Regenwaldes!

Harald Kächele

Prof. Dr. Harald Kächele
Vorsitzender des Stiftungsrats von OroVerde

▶	OroVerde-Jubiläum	
	4	Glückwünsche zu 25 Jahren OroVerde
	7	25 000 Bäume für den Regenwald
▶	Schwerpunkt	
	8	Braunes Gold im Regenwald
▶	Internationale Projekte	
	12	Übersicht: Projekte in den Tropen
	14	Guatemala: Dem Jaguar auf der Spur
	15	Indonesien: Wo die Paradiesvögel tanzen
	16	Auf Projektreise in Venezuela
	18	Waldinvestments – Artenreichtum oder Rendite
	21	Interview: Javier Márquez zu Waldinvestments
▶	Nationale Projekte	
	22	Übersicht: Unsere nationalen Projekte
	23	OroVerde-Wettbewerbe
	24	Einblicke und Ausblicke
	25	Neue Wege für die Umweltkommunikation
	26	Interview: Starkoch Attila Hildmann
	29	Impressum
▶	Kids & Teens	
	30	Kennst du schon den Schimpansen?
	31	Unser Jubiläumsprojekt: Pflanze Bäume
	31	Rätselcke
▶	Finanzbericht 2013	
	32	Bilanz
	33	Ergebnisrechnung
	34	Einnahmen und Ausgaben
	35	Zuwendungen und Zuschüsse; Fazit
▶	Helfen und Handeln	
	37	Tropenholz in Grillkohle
	37	Regenwaldschutz im Klassenzimmer
	38	OroVerde online: Helfen ohne einen Cent
	38	Immer informiert: Newsletter abonnieren
▶	Aus der Geschäftsstelle	
	39	Ihre Ansprechpartner in Bonn
	39	Die OroVerde-Gremien



Happy Birthday, OroVerde!

Happy Birthday! 25 Jahre OroVerde



25 Jahre

ORO VERDE

Die Tropenwaldstiftung

Die Mitarbeiter der Defensores de la Naturaleza aus Guatemala gratulieren.



Danke!

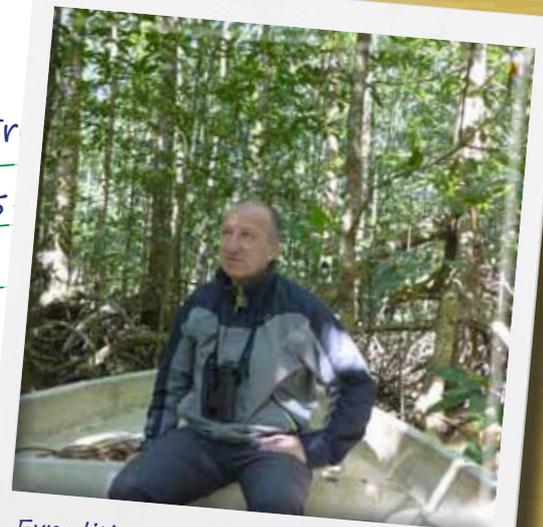
Wir vom OroVerde-Team freuen uns sehr über die zahlreichen Glückwünsche zum 25. Jubiläum von OroVerde, die uns erreicht haben. Wir danken allen, die uns und unsere Projekte zu Gunsten der tropischen Wälder in den vielen Jahren unterstützt haben!

OroVerde wird 25! Zu diesem Jubiläum möchte ich herzlich gratulieren. Seit einigen Jahren bin ich Fördermitglied und habe auch schon zwei OroVerde-Projekte (Venezuela und West-Papua) besucht. Was mir an OroVerde gefällt: Dass die Bevölkerung vor Ort eng einbezogen wird und von der Naturschutzarbeit profitiert – nichts wird von außen „übergestülpt“. Bei Umweltbildungsmaßnahmen z.B. mit Schulklassen wird bei der jungen Generation angesetzt, um hier für die Zukunft ein größeres Bewusstsein und mehr Liebe für die Natur zu wecken. Bei OroVerde habe ich das Gefühl, dass mit Geld sorgsam umgegangen wird. Und, für mich ganz wichtig, die freundlichen Mitarbeiter sind bei Fragen immer zu erreichen und zeigten sich von Anfang an offen für ein Engagement meinerseits. So etwas kann ich mir bei einer großen Organisation kaum vorstellen. Weiterhin viel Erfolg!

Ihr Ralf Jahraus

OroVerde - Die Tr
Kaiserstraße 185

53113 Bonn
GERMANY



Expedition in den Mangrovenwäldern Venezuelas (März 2013)

Bundesumweltministerin Dr. Barbara Hendricks gratuliert OroVerde



Dr. Barbara Hendricks
ist seit Ende 2013 Bundesministerin für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit (BMUB).

auf der Erde, die besonders viel Kohlendioxid speichern, sind häufig auch Hotspots der Biodiversität. Leider gehen immer noch jedes Jahr etwa 13 Millionen Hektar Waldfläche

OroVerde ist seit einem Vierteljahrhundert eine feste und verlässliche Größe im Tropenwaldschutz

verloren. Entwaldung ist derzeit für etwa 20 Prozent der weltweiten Treibhausemissionen verantwortlich, die Aussterberate von Arten liegt um das 100- bis 1000-fache über der natürlichen Rate. Wir müssen hier gegensteuern! Klar ist aber auch, Mechanismen für einen effektiven Tropenwaldschutz können nur greifen, wenn die Rechte der indigenen Bevölkerung und die von den Wäldern abhängigen Ökonomien in den betroffenen Ländern berücksichtigt werden. Das Projekt „Lacandón – Wälder sind Leben“, das OroVerde für das Bundesumweltministerium im Rahmen der Internationalen Klimaschutzinitiative im Nationalpark Sierra del Lacandón in Guatemala durchführt, ist ein eindrucksvolles Beispiel: Die Menschen und die Strukturen vor Ort werden geachtet und behutsam unterstützt. Gleichzeitig bin ich sicher, dass es gelingen wird, dieses unschätzbare Regenwaldgebiet, in dem

OroVerde ist seit einem Vierteljahrhundert eine feste und verlässliche Größe im Tropenwaldschutz, und ich gratuliere der Tropenwaldstiftung sehr herzlich zum 25-jährigen Jubiläum!

Die globale Waldpolitik, insbesondere der Schutz der Regenwälder ist von ungeheuer großer Bedeutung. Es geht um den Schutz der Biodiversität ebenso wie um einen wirksamen Klimaschutz. Entsprechend ist der Schutz der Tropenwälder Bestandteil der Biodiversitätskonvention und der Klimarahmenkonvention. Die Waldregionen

noch Arten wie der Jaguar oder der Hellrote Ara vorkommen, zumindest in weiten Teilen vor Entwaldung zu schützen und die Degradierung der Wälder ein Stück weit umzukehren. Das Leitprinzip von OroVerde „Im Kleinen helfen und so Großes wachsen lassen“ wirkt in den Projekten vor Ort ebenso wie im Verhalten der Menschen hier in Deutschland. Jede und jeder von uns kann durch sein Konsumverhalten dazu beitragen, die Regenwälder zu schützen. Umweltbildung ist hierfür eine unverzichtbare Voraussetzung. Denn sie hilft uns, aufgeklärte Verbraucherentscheidungen zu treffen und Antworten auf die drängenden Probleme des Artenverlusts und des Klimawandels zu finden.

Damit zieht sich die Politik natürlich nicht aus der Verantwortung. Deutschland nimmt seine Verantwortung in den internationalen Konventionen bei der Ausgestaltung und Umsetzung von EU-Richtlinien, beispielsweise zur Einfuhr von illegal geschlagenem Holz, bei der Zertifizierung der Holzbeschaffung und bei der Finanzierung von Waldschutz-Projekten wahr. Der Mechanismus zur Reduzierung von Emissionen aus Entwaldung und Degradierung von Wäldern (der sogenannte REDD+ - Mechanismus) unter der Klimarahmenkonvention unterstützt Entwicklungsländer dabei, durch Waldschutz, unterlassene Entwaldung und nachhaltige Waldbewirtschaftung die Funktion des Waldes als Kohlenstoffsenke zu erhalten und darüber hinaus sogar noch auszubauen. OroVerde ist hier für deutsche Aktivitäten ein wichtiger und kompetenter Partner.

Die Politikberatung und die Rolle von Nichtregierungsorganisationen wie OroVerde sind von unschätzbarem Wert, denn sie vermitteln Inhalte in Richtung Politik und konkretisieren Politik durch modellhafte Umsetzung. Nichtregierungsorganisationen müssen diesen Druck ausüben – auf die Politik und auf die Gesellschaft, damit wir gemeinsam noch mehr für den Schutz der Tropenwälder erreichen, für den Klimaschutz, für den Schutz der Biodiversität und für den Erhalt der Ökosystemleistungen, die die Natur für uns zur Verfügung stellt.

Ich wünsche der Tropenwaldstiftung OroVerde, dass sie ihre Arbeit weiterhin so erfolgreich, engagiert und mit ganzheitlicher Perspektive für den Schutz des „Grünen Goldes“ unseres Planeten fortführen wird.

Gewonnen! Mit OroVerde in Kuba

Max und Lucia Meyer konnten im Jahr 2001 ihr Glück kaum fassen: Sie gewannen die von OroVerde verlorene Reise zur Konferenz „Schutz und Nutzung natürlicher Ressourcen“ im Alexander-von-Humboldt-Nationalpark. Herr Meyer berichtete damals von ihrer abenteuerlichen Reise auf Kuba. Zum Jubiläum möchten wir uns gemeinsam mit ihnen daran erinnern:

Das Telefon klingelt. „Nein, nicht verwählt ... Ja, ich bin die Frau Mayer, die für OroVerde gespendet hat ... Sie meinen, ich habe bei der Auslosung gewonnen? ... Nach Kuba fliegen, zum internationalen Kongress ... Und schon nächste Woche.“ Ich sage ja und ein Abenteuer beginnt.

Der Sprung in eine andere Welt hat eine Länge von 8000 Kilometern und dauert 28 Stunden. Die Eingangstür öffnet sich wie für Kolumbus vor 500 Jahren im „Oriente“ von Kuba. Baracoa, die älteste Stadt des Landes, empfängt uns mit feuchten 32 Grad und dem charismatischen Blick Che Guevaras. Und die unsterblichen Wellen am Strand erzählen geduldig jedem, der es hören will, von der menschlichen Gier und ihren Folgen. Ob Weisheit und Einsicht (lat. sapientia), mit der sich der Homo sapiens bereits schmückt, noch rechtzeitig eintreffen werden ...?

Eingetroffen sind diesmal allerdings deutsche und kubanische Wissenschaftler, um gemeinsam einen Weg in Richtung "Humanitas" zu suchen. Unter dem Motto "Schutz und Nutzung natürlicher Ressourcen" versuchen die ca. 200 Teilnehmer, weitere Schritte auf dem vor Jahren mit der Gründung des Alexander-von-Humboldt-Nationalparks hier in Kuba begonnenen Weg zu definieren. Diese geistigen Schritte durch den

Dschungel des tropischen „Regierungs“-Waldes mit den berechtigten Bedürfnissen der Bevölkerung im Handgepäck sind sicher genauso schweißtreibend wie damals, vor 200 Jahren, die Schritte Alexander von Humboldts in dem nach ihm benannten Park.



Bereits zur Eröffnung der Konferenz gibt es technische Probleme bei der Simultanübersetzung von Deutsch und Spanisch. Spiegelt sich hier der Konflikt simultaner Nutzung und „Schützung“ wider? Dass beides Hand in Hand gehen kann, zeigt zum ersten Mal am Tagungsort Professor Niekisch mit seinem Vortrag. Mit einer entschlossenen Geste greift er gleichzeitig nach dem „deutschen“ und dem „spanischen“ Mikrofon und vereint die beiden vor seinem Mund, aus dem dann abwechselnd in spanischer und deutscher Sprache die Vereinbarkeit von Schutz und Nutzung veranschaulicht wird.

Und dass sich auch der verletzte Regenwald darüber freut, davon singen dann die kubanischen Kinder. Und ohne ein Wort zu verstehen, verstehe ich die vielen tanzenden liis und Oooooos und Aaaaas: Nach Jahrhunderten der Ausrottung und Ausbeutung taucht plötzlich ein Weg für Heilung am Horizont auf. Und bei der Enthüllung der Büste Alexander von Humboldts spüre ich: das ist ein Abenteuer, bei dem er sofort dabei wäre.

25 Jahre Engagement für den Tropenwald – herzlichen Glückwunsch, OroVerde!



Katja Dörner ist seit 2009 Mitglied des Deutschen Bundestages und seit 2013 stellvertretende Vorsitzende der Bundestagsfraktion Bündnis 90/Die Grünen

Und vor allem: auf weitere erfolgreiche Jahre, mit noch mehr Reichweite und kämpferischen Mitstreiterinnen und Mitstreitern, denn – so muss ich es leider schreiben – der Tropenwald braucht OroVerde – und uns alle! – heute mehr denn je. Ob bei der Wiederaufforstung zerstörter Waldflächen oder in der Zusammenarbeit mit der lokalen Bevölkerung zum Schutz der Artenvielfalt, OroVerde ist dort aktiv, wo es oft nicht nur sprichwörtlich brennt. Hierfür gebührt der Stiftung die größte Anerkennung! Als Bildungspolitikerin ist mir die Umweltbildung besonders wichtig. In den letzten Jahren durfte ich immer wieder erleben, wie es OroVerde gelingt, den Lebensraum Regenwald und unsere Verantwortung für diesen Lebensraum für Kinder und Jugendliche erfahrbar zu machen – nicht nur durch sehr gute Informations- und Unterrichtsmaterialien für die

Schulen, sondern beispielsweise auch im Internet mit den kleinen Dschungelforschern. Wir können nie früh genug anfangen, bei Kindern Interesse und auch Sensibilität für unsere Umwelt zu wecken. Ich bin der Stiftung dankbar, dass sie sich dieser Aufgabe mit so viel Erfolg und Enthusiasmus stellt.



Herzlichen Glückwunsch zum 25. Geburtstag!

Unser Geburtstagsgeschenk für OroVerde: Passend zum Jubiläum haben wir ein Logo entwickelt. Das Ogilvy-Team schickt die besten Grüße aus Frankfurt und wünscht euch weiterhin viel Erfolg bei eurem Engagement für den Tropenwald.



Das OroVerde - JUBILÄUMSPROJEKT zum 25. Geburtstag: 25 000 Bäume!

25 000 Bäume für den Regenwald!

Schenken Sie zum 25. Geburtstag von OroVerde 25 000 Bäume für den einzigartigen Manolo-Tavárez-Justo-Nationalpark.



12 500 Waldbäume zur Wiederaufforstung:

Um auf Kahlschlagflächen Wälder wachsen zu lassen und wichtige Umweltfunktionen (z. B. Erosions- & Trinkwasserschutz) wieder herzustellen, werden Setzlinge ausgepflanzt.

12 500 Nutzbäume als Einkommensquelle für die Familien:

Um die Armut zu mindern und weiterer Brandrodung vorzubeugen, wird in den Randzonen des Projektgebietes eine nachhaltige Landwirtschaft eingeführt.

Die Ausgangslage: Umweltschädigende Landnutzung und illegale (Brand-)Rodungen dringen von den Randbereichen des Nationalparks immer tiefer in den Wald vor. Ursache sind die Armut und die Unkenntnis nachhaltiger Landwirtschaftsmethoden. In einigen Gebieten sind nur noch kahle Hügel übrig geblieben, deren Böden durch Erosion immer weiter abgetragen werden. Irgendwann wird der Boden völlig unfruchtbar sein ...

Die Region: Beeindruckend erheben sich die höchsten Berge der Karibik inmitten der Gebirgskette Cordillera Central. Unterschiedliche Waldtypen haben sich in dieser Region ausgebreitet, von exotischen Nebelwäldern mit riesigen Farnbäumen bis hin zu alten Pinienwäldern. Die Tier- und Pflanzenwelt ist geprägt durch zahlreiche seltene Arten, die ausschließlich an diesem Fleckchen Erde vorkommen, zum Beispiel der Haiti-Sittich. Auch kuriose Vertreter finden sich hier, wie der vom Aussterben bedrohte dominikanische Schlitzrüssler.



DAS PROJEKTGEBIET IM MANOLO-TAVAREZ-JUSTO-NATIONALPARK



1 BAUM = 1 EURO
1 NUTZBAUM = 2 EURO

Lassen Sie Wälder wachsen!

Mit Ihrer Spende helfen Sie, Kahlschlagflächen mit jungen Bäumen zu bepflanzen und so einen ganz besonderen Ort zu erhalten: den Manolo-Tavárez-Justo-Nationalpark im Herzen der Dominikanischen Republik. Außerdem ermöglichen Sie den Familien vor Ort auf umweltschonenden Kaffee- und Kakaoanbau umzusteigen und so den Nutzungsdruck auf den Wald zu reduzieren.

Stichwort: Dominikanische Republik

BIC: BFSWDE33MNZ

IBAN: DE20550205000008310004

Spenden Sie jetzt!

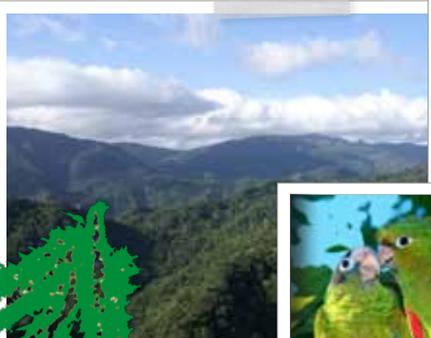
Tropischer Farnwald



Rodungen



Haiti-Sittich & Haiti-Amazone



Braunes Gold im Regenwald

Tropenwaldschutz mit Schokolade

Die süße Versuchung aus dem Regenwald ist Aphrodisiakum, beliebtes Geschenk und ein Grund für die nächste Diät. Keine Leckerei kann ihr den Rang ablaufen. Schokolade in all ihren Formen begegnet uns täglich. Ihre wichtigste Zutat: Kakao. Für die Azteken war Kakao das Getränk der Götter, die Bohne ein Zahlungsmittel. Und heute? Oft werden Heerscharen von Kindern als billige Arbeitskräfte auf den Kakao-Plantagen eingesetzt – für die Anbauflächen muss oft wertvoller Wald weichen. Die Tropenländer sind hier, wie so oft, meist nur Rohstoffproduzenten. Denn die Weiterverarbeitung zu hochwertigen Produkten wird immer noch in den Schokoladenfabriken der Industrieländer vorgenommen. So bleibt nur ein kleiner Teil am Gewinn aus dem Geschäft mit der Schokolade in den Entwicklungsländern. Und doch hat Kakao das Potential, den Regenwald vor der zunehmenden Zerstörung zu retten.



Der Kakao für unsere Schokolade wächst auf Bäumen im tropischen Regenwald. Und das ist ein Problem. Jeder Deutsche verbrauchte 2012 im Schnitt 9,25 kg Schokolade, was fast 93 Tafeln Schokolade á 100 Gramm entspricht. Der Kakaobedarf steigt – weltweit. Die Folge: Mehr und mehr Flächen werden für den Anbau von Kakao benötigt. Dabei hat es eine Verschiebung von Mittelamerika nach Afrika gegeben. Neben der Elfenbeinküste sind mittlerweile Ghana und Indonesien Hauptanbauggebiete für Kakao. Weltweit arbeiten etwa 11 Mio. Menschen im Kakaoanbau. Überwiegend handelt es sich dabei um Kleinbauern und ihre Familien.

Hauptanbau in den Tropenländern

Was auch heute die wenigsten wissen: Nur im tropischen Klima wächst der Kakaobaum. Die sehr anspruchsvolle Pflanze verträgt keine extremen Witterungsschwankungen. Für optimales Wachstum benötigt Kakao, neben gutem Boden, eine Durchschnittstemperatur von über 20 Grad und 1500 mm Niederschlag im Jahr. Da der Kakaobaum Schat-

ten liebt, wird er oft unter größere Bäume gepflanzt. Das macht den Vertreter der Malvengewächse besonders interessant für Waldgärten – sogenannte Agroforstsysteme –, die auch in den Projekten von OroVerde eingesetzt werden.

Agroforst: Waldschutz und Landwirtschaft

Der Kakaobaum wird von Bauern zusammen mit weiteren Nutzpflanzen auf ihren Aufforstungsflächen als zusätzliche Einkommensquelle angebaut. Die Vorteile liegen auf der Hand: Dem Boden werden nicht so viele Nährstoffe entzogen, daher sind neue Rodungen unnötig. Neben dem Erosions- und Wasserschutz bieten die in Waldgärten angepflanzten Bäume Feuerholz und Schutz für angebautes Gemüse. Die Vielfalt der Anbaumöglichkeiten sichert die Menschen gegen Preisschwankungen ab. Denn auf dem Weltmarkt schwanken die Preise für Kakao täglich, weshalb die Bauern neben Kakao weitere Produkte wie Mais oder Hirse anbauen. Im Gegensatz zum konventionellen Anbau von Kakao kann auch auf den Einsatz von Pestiziden verzichtet werden.

SCHWERPUNKT

Durchschnittspreis
von Markenschoko-
lade (100g):
0,89 Euro

Anteil der Kakao-
masse an Milch-
schokolade:
30 Prozent

Kosten des Rohkakaos
je Tafel 7,9 Cent

Anteil der Bauern
(Ghana) an der Tafel
Schokolade:
5,5 Cent

Quelle: SÜDWIND e. V. (2014)



Fair gehandelter Kakao stellt sicher, dass die Kakaobauern ein Einkommen erhalten, mit dem sie ihre Familien ernähren können. Ausbeuterische Kinderarbeit ist bei Kakao mit FairTrade-Siegel verboten.

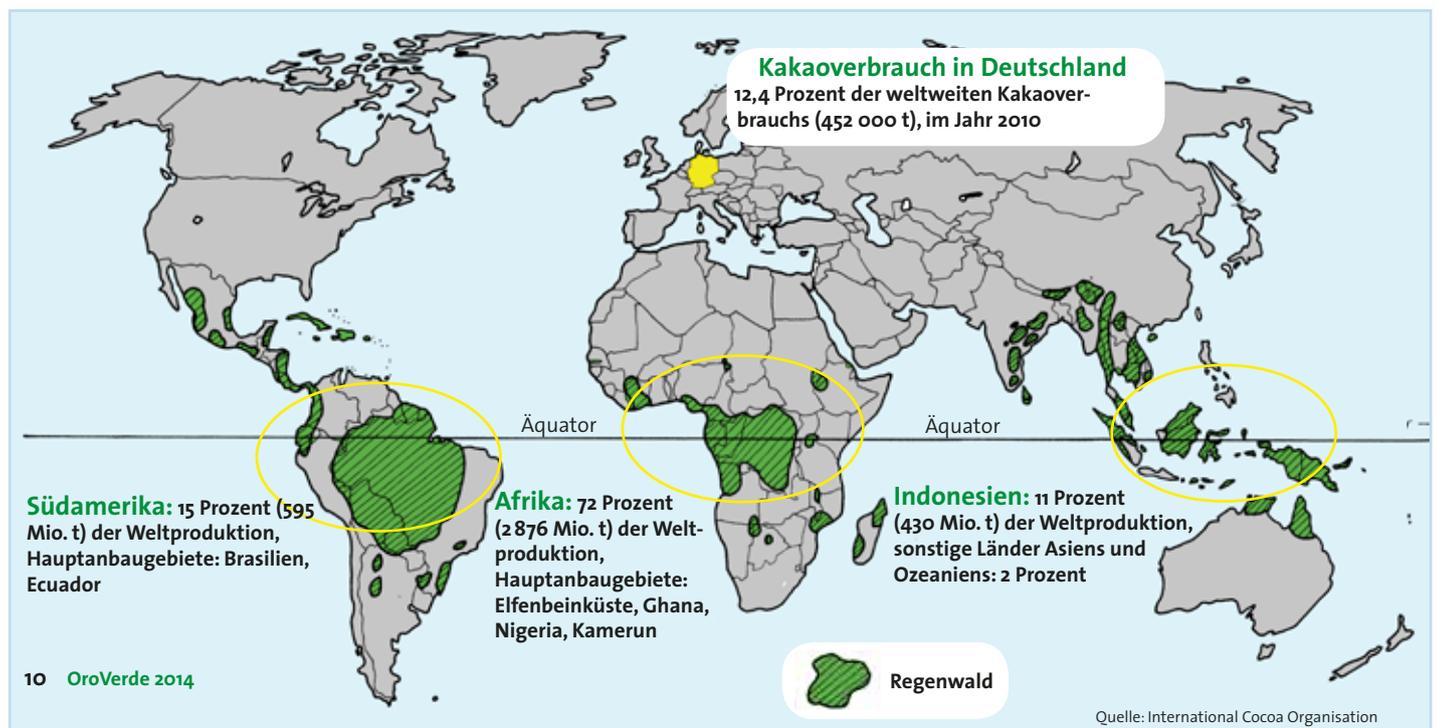
„Kinder“-Schokolade: Kinderarbeit für Kakao

Während Fabriken der Industrieländer die Weiterverarbeitung des Kakaos bis zum fertigen Produkt übernehmen, bleibt den Entwicklungsländern die wenig ertragreichen Arbeiten des Anbaus, der Ernte und der Fermentierung. Dem harten Preiskampf auf dem Weltmarkt fallen nicht nur Umwelt- und Sozialstandards, wie wir sie kennen, zum Opfer, sondern auch viele Kinder. Denn bei der Kakaovernte werden auch heute noch häufig gekaufte Kindersklaven eingesetzt. Allein in Ghana sollen es über 1 Million Minderjährige sein, die zum Teil als Arbeitssklaven gekauft wurden. Statt zur Schule zu gehen, müssen sie oft acht und mehr Stunden am Tag ohne Schutz vor den giftigen Pestiziden in den Kakaoplantagen schuften. Als billige und wehrlose Arbeitskräfte werden sie unter hohem Verletzungsrisiko ausgebeutet. Dabei haben die kleinen Arbeiter selbst meist noch nie Schokolade gegessen: Weil die Schokoladenproduktion keine Tradition hat und der Kauf von fertiger Schokolade in den Anbauländern viel zu teuer ist.

Regenwald im Schokoriegel

Indonesien ist Palmölexportweltmeister. In riesigen Plantagen wird hier auf Kosten des Regenwaldes und der Bevölkerung vor Ort Palmöl für zahlreiche verschiedene Produkte hergestellt. Denn das Öl wird nicht nur als Bio-Diesel verbraucht, sondern findet sich mittlerweile in jedem zweiten Alltagsprodukt wieder. Was hat das mit Schokolade zu tun? Neben Waschpulver, Margarine, Speiseeis und Tütensuppen, werden auch Schokoriegel mit Palmöl hergestellt. Dabei ist den Konsumenten oft nicht bewusst, dass ein Stück Regenwald in der Tiefkühlpizza steckt. Denn viele Hersteller nehmen es mit der Kennzeichnung nicht so genau. Mit der Bezeichnung „pflanzliches Öl“ kann durchaus Palmöl aus indonesischen Plantagen gemeint sein. Der Vorteil des Palmfetts: Es ist ein sehr günstiger Rohstoff und macht Schokolade zartschmelzend. Doch es kommt Bewegung in die Debatte, denn kritische Verbraucher fordern immer öfter deutliche Verpackungshinweise.

Die Hauptanbauggebiete von Kakao liegen in den Regenwaldländern der Tropen





In Honduras unterstützt OroVerde zusammen mit der Partnerorganisation Asociación Patuca die lokale Bevölkerung beim nachhaltigen und waldschonenden Anbau von Kakao.

Naschen mit gutem Gewissen!

Brisant ist: Nur etwa 5,5 Cent des Verkaufspreises einer Tafel Schokolade (100g zu 0,89 €) wandern in die Taschen der Kakaobauern. Das eingenommene Geld reicht aber meist nicht aus, um gut davon zu leben. Da im konventionellen Kakaoanbau der Einsatz von teuren Chemikalien erforderlich ist, bleibt oft nicht viel von den Einnahmen übrig. Beim Kauf sollte auf ein entsprechendes FairTrade-Siegel und auf faire Firmen wie GEPA, El Puente oder dwp geachtet werden. Sie garantieren festgelegte Umwelt- und Sozialstandards und eine faire Bezahlung der Bauern jenseits von schwankenden Weltmarktpreisen. Ein weiterer Pluspunkt: Oft bedeutet fair auch bio. Und dieser faire Bio-Kakao kann nach Einschätzung von Experten für die Tropenbauern Südamerikas eine zukunftsfähige Alternative zu Rinderzucht und Maisplantage sein. Neben einer Zertifizierung des Kakaos ist aber auch die Ausbildung der Bauern entscheidend für den erfolgreichen Kakaoanbau. Nur mit entsprechendem Wissen können Erträge gesteigert und qualitativ hochwertiger Kakao angebaut werden.

Bio-Schokolade rettet Regenwald!

Dass nachhaltiger Kakaoanbau die Lebensbedingungen der Menschen verbessert und gleichzeitig die Natur schützen kann, zeigt das OroVerde-Projekt im Patuca-Nationalpark in Honduras. Staatlich geförderter Kaffeeanbau unter Einsatz von Pestiziden verursacht dort verschmutztes Grundwasser, ausgelaugte Böden und verarmte Bauern. Der Anbau und die Weiterverarbeitung von Bio-Kakao schont nicht nur die Umwelt, sondern sorgt auch für ein faires Einkommen. Der ökologische Anbau in Agroforstsystemen lässt dem Boden genügend Nährstoffe und belastet nicht die Gesundheit der Menschen. Die Notwendigkeit, weitere Flächen zu roden, entfällt. Auch sparen die Bauern Geld, das sie sonst für teure Pflanzenschutzmittel ausgeben müssten. Die Weiterverarbeitung von Kakao zu Schokolade sorgt zukünftig für eine größere Gewinnspanne. Eine Bedingung ist jedoch der Zusammenschluss der Bauern zu Kooperativen. Sonst profitieren nur die „Coyotes“, die für ihre niedrigen Preise berüchtigten Zwischenhändler. Im Patuca-Nationalpark haben sich bereits die ersten Bauerninitiativen gegründet, um zukünftig leckere Bio-Schokolade aus dem Regenwald zu produzieren. Wenn wir also bei nächster Gelegenheit ein zartes Stückchen Schokolade im Mund zergehen lassen, lautet die Empfehlung für den Genuss ohne Reue: fair und bio!



Die mesoamerikanische Gottheit Quetzalcoatl oben ist nicht nur mit den Federn eines Quetzal-Vogels geschmückt, sondern hält auch ein Trinkhorn mit Kakao in der Hand.

Zur Geschichte des Kakaos

Trank der Götter und heilende Medizin

Um 1500 v. Chr. wurde Kakao in Mittelamerika von den Hochkulturen der Azteken, der Mayas und der Olmeken als Trank der Götter, heilende Medizin und sogar als Zahlungsmittel eingesetzt. Der Kakao wurde dabei nur als Getränk verzehrt. Und so prützten reiche Maya-Adelige bei religiösen Zeremonien mit ihren aufwendig verzierten Getränkeschalen. Grausame Opferrituale sind bekannt, bei denen manchmal sogar Blut unter den Kakao gemischt worden sein soll. Namensgeber der Schokolade, wie wir sie heute kennen, sind jedoch die Azteken, für die „Xocóatl“ das „bittere Wasser“ war. Zucker war zu der Zeit noch unbekannt, gesüßt wurde höchstens mit Bienenhonig. Für die spezielle Geschmacksnote sorgten Pfefferschoten und Maismehl.

Der Kakao und die Pyramiden

Europa ist zu dieser Zeit noch weit entfernt vom Schokogenuss. Die indogermanischen Völker, die zu dieser Zeit nach Europa zogen, ahnen noch nicht, dass ihre Nachfahren erst 3 000 Jahre später in den Genuss dieser tropischen Köstlichkeit kommen. Ihren Durchbruch in Europa erlebt Kakao in Form von Schokolade erst im 20. Jahrhundert. Dank maschineller Weiterverarbeitung in Fabriken und günstiger Kakaoproduktion in den Entwicklungsländern können sich zunehmend auch einfache Menschen Kakaoprodukte leisten.

Mit großen Schritten voran: Projekte in den Tropen



Lacandón - Wälder sind Leben



1

Heimat von Jaguar, Hellrotem Ara & Co.

Die Beteiligung der Gemeinden des Nationalparks Sierra del Lacandón am Waldschutz ist einer der Schwerpunkte in diesem Projekt.

So wurde zum Beispiel im letzten Jahr in enger Zusammenarbeit mit unserer Partnerorganisation ein Comic entwickelt, der der lokalen Bevölkerung die Bedeutung von Waldschutz und Klimawandel auf verständliche Weise erklärt.

Außerdem gibt sich die Biologin Rebeca Escobar auf Spurensuche und erarbeitet aktuell einen Monitoringplan zum Schutz der Biodiversität. Denn hier schleicht noch der selten gewordene Jaguar durch den Wald, den es dringend zu schützen gilt. Mehr dazu erfahren sie auf Seite 14.

Wald für Mensch und Natur



1

Agroforst – Wald mit Zukunft

Hier wächst der Erfolg rasant in die Höhe: Rund 1,5 Jahre nach Auspflanzung der Setzlinge sind die Wiederaufforstungsflächen kaum wiederzuerkennen. Im Herbst 2012 wurden hier auf insgesamt 39 Hektar im Nationalpark Sierra del Lacandón **über 6 000 Frucht- und einheimische Tropenwaldbäume** gepflanzt. Nun sind viele der jungen Bäume schon über mannshoch. Zwischen den Bäumen siedeln sich bereits einheimische Pflanzen und Nutzpflanzen an. **Nach und nach wächst hier neuer Wald!** Ein weiterer Pluspunkt: In solchen Agroforstsystemen werden Land- und Forstwirtschaft auf ökologisch sinnvolle Weise miteinander verknüpft. So vermindern sie den Druck auf den Wald und verbessern gleichzeitig die Ernährungssituation der Familien.

1

Der Schatz am Izabal-See

Hier gilt es, ein wunderbares Stück Paradies zu schützen - die Region um die Mündung des Flusses Polochic in den Izabal-See in Guatemala. In neuen Baumschulen wachsen die **Setzlinge für Wiederaufforstungen und Agroforstsysteme**. Die brisante Ernährungssituation wird

durch **Hausgärten, Kochkurse und die Ausgabe von Kleintieren**, wie Ziegen, verbessert. Um die Gemeinden auf die Auswirkungen des Klimawandels vorzubereiten, werden u.a. **Notfallpläne für Katastrophen**, wie Erdbeben erarbeitet. Besonders die Frauen freuen sich über die neuen, **effizienten Kochherde**, die den Brennholzbedarf um 75 Prozent reduzieren.

Armut mindern, Wald erhalten



1

Landkauf-Projekt in Guatemala

Naranjitos liegt in der Kernzone des Nationalparks Sierra del Lacandón. Dieses 33.000 Hektar große Gebiet besteht aus einzigartigen Primärwäldern und ist eines der letzten Rückzugsgebiete vieler bedrohter Tierarten. 2013 konnten hier durch Spenden an OroVerde 59,26 Hektar Regenwald dauerhaft geschützt werden.

4

Schwarzes Gold - nein, danke!

Gute Nachrichten aus Ecuador: **Sarayaku bleibt vorerst vor weiteren Erdölförderungen verschont**. Im Herbst war der Präsident von Sarayaku José Gualinga (Foto mit Oroverde-Mitarbeiterin Dr. Elke Mannigel) in Deutschland und hat den Kampf seines Volkes gegen die mächtigen Ölkonzerne und den Staat eindrücklich geschildert. **Dennoch ist die Situation in Ecuador weiterhin schwierig** und die Erdölförderung bedroht große Teile des Amazonasgebietes. Sie macht leider auch vor Schutzgebieten nicht halt – hier ist weiteres Engagement notwendig!

Sarayaku stoppt die Erdölförderung



Die internationalen Projekte von OroVerde werden gefördert und unterstützt durch:



2

Regenwaldschutz durch Bio-Schokolade: 100 Bauern schließen sich dem Projekt an

Weitere 100 Bauern aus acht neuen Gemeinden sind nach Austauschbesuchen mit bereits existierenden Kakaoinitiativen am Patuca-Fluss von der positiven, nachhaltigen Wirkung von Agroforstsystemen überzeugt! Die Kakaobauern am Patuca-Fluss hatten bereits 2008 mit dem Kakaoanbau begonnen und konnten nun **erste Erfolge in der Weiterverarbeitung und Schokoladenherstellung** vorweisen. 2013 hatten sie hierfür von OroVerde aus Mitteln des Hand-in-Hand-Fonds der DUH Unterstützung erhalten. In den acht neuen Projektdörfern wurden nun Demonstrationsparzellen auf degradierten Flächen angelegt, um **ökologische Methoden zur Bodenverbesserung** zu veranschaulichen. Es wurden acht neue Kakaobauerngruppen gegründet. Jede Gruppe hat eine Person ausgewählt, die an speziellen Fortbildungen teilnimmt und das neu erworbene Wissen an andere Gruppen weitergibt.



Vielfalt der Nebelwälder erhalten!

In den Nebelwäldern im Osten Venezuelas tummelt sich die Artenvielfalt – 2013 haben Wissenschaftler **allein 60 Vogelarten gesichtet, darunter viele Kolibris.**

Aber auch die Flora hat es in sich: Botaniker, wie Dr. Winfried Maier, der bei der Auswahl der Baumarten für die Wiederaufforstung hilft, entdecken immer wieder neue Pflanzenarten. Um Schüler für diese wunderbare Vielfalt zu begeistern und sie für dessen Schutz zu gewinnen, führt unsere Partnerorganisation vor Ort **Umweltbildungsseminare für Schulklassen** durch. Gemeinsam mit den Bauern verbessern unsere Partner den Kakaoanbau, um langfristig den Nebelwald trotz schwieriger Umstände zu erhalten.

5



Juwel der Karibik

Der Alexander-von-Humboldt-Nationalpark schützt **den letzten verbleibenden Regenwald Kubas** – ein lebensnotwendiger Wasserspeicher und letzter Rückzugsraum vieler endemischer Arten. Nur hier lebt der kleinste Vogel der Welt – die Bieneneule. In der Küstengegend lebt der seltene und stark gefährdete Karibik-Manati. Der Nationalpark ist das Juwel der Karibik, das wir weiter mit unseren Partnern vor Ort erhalten und schützen – allerdings **fehlt es noch immer an der notwendigen Ausrüstung und Materialien.** Hier ist jede Hilfe willkommen!

3

6

Waigeo – Insel der Paradiesvögel

Die Einheimischen von Waigeo kennen die verborgenen Plätze, an denen sie Touristen die **wunderschönen Paradiesvögel** und seltene Arten zeigen können. Sie wollen den intakten Primärwald und seinen **Artenreichtum schützen, doch fehlen dafür Mittel und Kenntnisse.** Gleichzeitig treibt die Regierung die Entwicklung der Insel mit dem Ausbau der Infrastruktur voran. Seit Januar 2014 unterstützt OroVerde gemeinsam mit Flora & Fauna International (FFI) vier Gemeinden auf Waigeo, um ein nachhaltiges Management zu entwickeln und waldverträgliche Einkommensalternativen zu entwickeln. Lesen Sie mehr dazu auf Seite 15.



OroVerde arbeitet vor Ort mit vielen Partnern zusammen:



Wie grün sind Waldinvestments wirklich?

Kann man mit Waldinvestments Biodiversität schützen? OroVerde nahm einige Investmentprojekte unter die Lupe. Lesen Sie mehr auf Seite 18.

Dem Jaguar auf der Spur - Biodiversitätsmonitoring in Guatemala



Wenn es plötzlich nachts im Regenwald blitzt und ein Jaguar durchs Dickicht rennt, war wieder einmal eine der Kameras von Rebeca Escobar vor Ort (Foto links). Die Biologin arbeitet bei der guatemaltekischen Partnerorganisation von OroVerde und ist für das Monitoring der Biodiversität im Nationalpark Sierra del Lacandón zuständig. Sie selber hat noch keinen Jaguar „persönlich“ getroffen, aber durch gelegentliche, frische Tatzenabdrücke und durch ihre Fotos kann sie abschätzen, wie viele Jaguare oder auch Tapire in einem Gebiet vorkommen und wie sich deren Bestand verändert.

Der Jaguar benötigt große, zusammenhängende Waldgebiete und ist somit gut als „Indikatorart“ geeignet, um festzustellen, wie sich die Artenvielfalt eines Gebiets entwickelt. Der Erhalt seines Lebensraumes dient folglich auch dem Schutz weiterer Arten, die das Habitat mit ihm teilen und damit dem Gleichgewicht des gesamten Ökosystems. Biodiversitätsschutz ist eines der drei Hauptziele des Projektes „Lacandón – Wälder sind Leben“, neben der Reduzierung der Entwaldung und der Stärkung einer nachhaltigen Entwicklung vor Ort.



Erwischt: Jaguar und Tapir wurden 2011 mehrfach mit den Fotofallen festgehalten.



Bei ungewohnt „frostigen“ Temperaturen konnte sich Rebeca Escobar mit Monitoring-Experten austauschen, die in der Lausitz den Bestand von Wölfen überwachen.

Bitte lächeln! – Mit Fotofallen auf der Pirsch

Zu Beginn des Projektes im Jahr 2011 wurde zunächst die Ausgangslage untersucht: „Welche Arten gibt es hier? Wieviele kommen wo vor?“ Solchen Fragen ging Rebeca Escobar auf den Grund. Mit insgesamt 34 Fotofallen, die für 60 Tage auf 200 Quadratkilometern in der Kernzone des Nationalparks installiert waren. Das Ergebnis: vier Jaguare, sowie 10 Tapire wurden erfasst. Dazu kommen weitere 23 Säugetierarten, die für die Stabilität des Ökosystems wichtig sind. Der Großteil davon gilt als bedroht, 18 von ihnen stehen auf der Speisekarte des Jaguars.

Um nun nach drei Jahren Projektlaufzeit zu überprüfen, wie sich der Zustand, vor allem der des Jaguars, entwickelt hat, wird Rebeca Escobar erneut Fotofallen installieren, die alles festhalten, was an ihnen vorbeiläuft. Die Ergebnisse werden anschließend mit denen von 2011 verglichen. So lassen sich möglicherweise auch erste Erfolge im Waldschutz feststellen.

Austausch von Jaguar und Wolf – Guatemala zu Besuch in der Lausitz

Im Rahmen eines Aufenthaltes in Europa besuchte Rebeca Escobar die Lausitz, um sich mit Wolfsexperten auszutauschen. Obwohl die Überwachung von Wolf und Jaguar in völlig verschiedenen Ökosystemen auf unterschiedlichen Kontinenten stattfindet, gibt es viele Parallelen und gleiche Herausforderungen. Da der Wolf, ähnlich wie der Jaguar, ein scheues Tier ist, das man nur selten sieht, wird z.B. auch in der Lausitz mit Fotofallen gearbeitet.

Die Mär vom bösen Wolf und gefährlichen Jaguar

Eine weitere Ähnlichkeit ist die Wahrnehmung der Tiere in der Bevölkerung. Jaguar und Wolf werden oft noch als Bedrohung gesehen. Um dieses Bild zu ändern, ist eine umfangreiche Aufklärungsarbeit durch Umweltbildung und Öffentlichkeitsarbeit dringend notwendig. So sollen Wolf und Jaguar nicht mehr als Gefahr, sondern als Bereicherung angesehen werden, die es sich lohnt zu schützen. Vielen Dank an Gesa Kluth und Ilka Reinhardt vom LUPUS-Institut für Wolfsmonitoring und -forschung, die den Besuch ermöglicht haben.



Wo die Paradiesvögel tanzen - Waldschutz in Indonesien

Im Regenwald auf Waigeo, der größten der vier Hauptinseln des Archipels Raja Ampat (Indonesien), leben die faszinierenden Paradiesvögel, die für ihre leuchtenden Farben und betörenden Balztänze bekannt sind. Wie der bunt-schillernde Wilson Bird of Paradise, dessen nackter blauer Hinterkopf selbst noch im Dunkeln zu erkennen ist. Durch den zunehmenden Bau von Flughafen, Straßen, Siedlungen und den illegalen Holzeinschlag droht die Zerstörung dieses Naturparadieses. Deshalb hat OroVerde hier in Kooperation mit Flora & Fauna International (FFI) im Januar 2014 ein vierjähriges Schutzprojekt gestartet.

Gemeinsam mit zwei Organisationen vor Ort, Yayasan Nazaret Papua und Belantara Papua, wollen OroVerde und FFI ein wirksames Waldmanagement aufbauen und die indigenen Dörfer auf Waigeo bei einer nachhaltigen Entwicklung unterstützen. Im Februar fand dazu bereits ein erstes Treffen von OroVerde mit den Projektpartnern auf Raja Ampat statt.

Wald und Artenvielfalt auf Raja Ampat erhalten

In vier Gemeinden auf Waigeo werden gemeinsam mit der Bevölkerung die Waldgebiete kartiert, die eine besondere biologische, ökologische, soziale und kulturelle Bedeutung haben. Auch bestehende Land- und Nutzungsrechte müssen geklärt werden. Anhand dieser Ergebnisse sollen sowohl Schutz als auch Nutzung der Waldgebiete in lokalen Schutzabkommen mit den Gemeinden festgelegt werden.



So reich Waigeo auch an seltenen Arten und faszinierenden Regenwäldern ist – so wenig können die dort lebenden Menschen derzeit ökonomisch davon profitieren.

Lebensbedingungen verbessern

Die meisten Familien vor Ort sind arm. Oft finden sie keine andere Lösung als ihren Unterhalt oder die Schulbildung ihrer Kinder durch die Mitarbeit im illegalen Holzhandel zu finanzieren. Als Alternative dazu sollen nun nachhaltige Einkommensquellen etabliert werden. Neu gegründete Dorfentwicklungsgruppen sollen beispielsweise im Bereich Öko-Tourismus und ökologische Landwirtschaft fortgebildet werden.

Gefördert vom Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ)

Insbesondere die bisher wenig genutzten Möglichkeiten zur Entwicklung von gemeindeorientiertem Öko-Tourismus (z. B. Bird-Watching-Touren) soll zukünftig ausgebaut werden. Die lokalen Organisationen erhalten zudem notwendige Fortbildungen zu Waldschutz und Schutzgebietsmanagement.



Der männliche Wilson Bird of Paradise fällt, wie alle Paradiesvögel, durch sein farbenprächtiges Federkleid auf (links). Zahlreiche seltene Vogelarten wie Nashornvögel, Kakadus und Papageien leben noch in den Wäldern des Raja-Ampat-Archipels (rechts).

Mit Ihrer Spende den Wald als Heimat der seltenen Paradiesvögel auf Raja Ampat erhalten:

40€ sind nötig, damit ein lokaler Experte einen Tag lang im Wald Balz- und Brutplätze der Paradiesvögel lokalisieren kann und diese langfristig geschützt werden können

100€ betragen die Kosten je Teilnehmer, um notwendige Kenntnisse zur Entwicklung von Öko-Tourismus zu vermitteln

175€ kostet die Kartierung eines Teilgebietes des Regenwaldes auf Waigeo durch einen Experten

Stichwort: Indonesien

BIC: BFSWDE33MNZ

IBAN: DE20550205000008310004

Vielen Dank!



Auf Projektreise in Venezuela



Früh morgens geht es los: Das Projektteam vor Ort und ich, Elke Mannigel, schauen uns an, wo dringend wieder aufgeforstet werden muss, um Erosion zu verhindern.



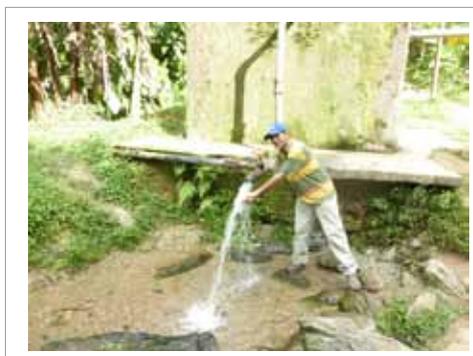
Der rote Kreis markiert beispielsweise so eine Fläche in Canaima. Hier werden wir demnächst Setzlinge auspflanzen.



Weiter Richtung Küste wird der Wald immer weniger. Hier ist durch häufige Brände bereits die ganze Vegetation verschwunden und der Verlust an Boden durch Erosion ist hoch. Solche Flächen sind nur schwer wieder aufzuforsten.



Die Bauern fällen in der Regel alle Bäume, um neue Felder anzulegen. Eine Praxis, die sich durch das Projekt nach und nach ändern soll.



In diesem Tank ist das Trinkwasser gespeichert, das zu den einzelnen Häusern der beiden Gemeinden gepumpt wird.



Mit über 60 Quellen ist das Bergland der Cerbatana der Ort, wo das ganze Trinkwasser für die Region herkommt. Hier sieht man die Einfassung einer Quelle für das Wasser der Gemeinden Papelón und Mauraco Arriba.



Ohne die Bäume trocknet der Boden zwischen dem Gras sehr schnell aus – er kann so kein Wasser mehr speichern, das für die Region dermaßen wichtig ist.



Hier ist ein neues Feld gerade angelegt worden. Man sieht, dass immer mehr Waldbäume dafür verschwinden ...



Cecilio, der Fachmann für Kakaoanbau im Projekt, erklärt Antonio, dass er unter diesen Bäumen Kakao oder Kaffee anpflanzen kann und diese nicht unbedingt dafür fällen muss.



Hier soll die zukünftige Baumschule in La Hierba entstehen. Das Gelände ist gut zu erreichen und liegt nah bei der Schule, sodass Lehrer und Schüler die Arbeit in der Baumschule begleiten können.



Dr. Winfried Meier unterstützt als Botaniker das Projekt und erklärt hier, welche Baumarten als Pioniere schnell auf degradierten Flächen wachsen und deswegen bei den Wiederaufforstungen gut für die ersten Jahre geeignet sind.



Nun besuchen wir die neue Baumschule in Canaima, in der bald die ersten Pflanzen wachsen.



Mittagessen bei einer Bauernfamilie.



Hier eine Wiederaufforstungsfläche in Canaima. Mayke zeigt, wo die kleinen Bäumchen dann wachsen werden.



Projektmitarbeiter Mayke und Sabine besprechen, welche Materialien (Erde, Schläuche und Säckchen für die kleinen Pflanzen) noch fehlen und welche die nächsten Schritte sind.



Der Kakaoanbau soll ein nachhaltiges Einkommen sichern.



Das ist kein Wald, sondern ein Agroforstsystem mit verschiedenen Baumarten und Kakao, so wie es mit dem Projekt in der Region entstehen wird.



Das Projektteam sagt allen „Danke“, die dieses Projekt unterstützen.

Waldinvestments – Artenreichtum oder Rendite?

Immer wieder wird OroVerde nach einer Einschätzung zu Waldinvestment-Angeboten gefragt. Denn die Werbung für solche Anlageprodukte ist allgegenwärtig und verspricht neben hohen Renditen das gute Gefühl, etwas zum Schutz der Umwelt beizutragen. In einem Gemeinschaftsprojekt mit dem Global Nature Fund hat OroVerde mehrere Geldanlageprodukte mit Waldbezug unter die Lupe genommen und ihre Auswirkungen auf die ökologische und soziale Situation vor Ort bewertet.

Das Fazit aus Analysen, weltweiten Fallstudien und Gesprächen mit internationalen Experten fällt ernüchternd aus: Die Mehrheit der untersuchten Waldinvestments werden ihrer ökologischen Verantwortung nicht gerecht und berücksichtigen nur unzureichend die Auswirkungen auf die dort lebende Bevölkerung. Es gilt also, genau hinzusehen!

Ein Hauptkritikpunkt ist: Glaubt man den Werbeprospekten, werden durch Waldinvestments artenreiche Naturwälder geschaffen. Fotos von exotischen Tieren wie Tukan oder Jaguar gekoppelt mit hohen Rendite-Erwartungen suggerieren ein rundum „nachhaltiges“ Geldanlageprodukt. Doch hinter dem grünen Image eines Waldinvestments verbergen sich häufig Projekte zur Anlage von Monokultur-Plantagen, die sich negativ auf Tier- und Pflanzenarten und die Lebensbedingungen der lokalen Bevölkerung auswirken. Die Ergebnisse der Waldinvestmentstudie zeigen: Nicht überall ist Wald drin, wo Wald drauf steht!

Ökologische Aspekte: Plantagen oder Mischwälder?

Der viel beworbene, üppige Mischwald ist in den wenigsten Fällen zu finden. In fast allen untersuchten Fällen wurden Baumarten wie Teak, Eukalyptus, Kiefer oder Akazie angepflanzt - meist in Monokultur. Dadurch werden höhere Erträge möglich, und die stark nachgefragten Hölzer lassen sich gut vermarkten. Allerdings erfüllen Monokulturen nicht die vielfältigen Funktionen, die ein Wald hat wie z. B. der Schutz von Wasserhaushalt oder Bodenleben. Heimische Baumarten werden dagegen nur selten verwendet. Dabei sind es Mischwälder mit heimischen Arten, die aus ökologischer Sicht not-



Intakter Naturwald,
der eine Vielzahl von
Tier- und Pflanzenarten
beherbergt.

wendig wären. Sie bieten insbesondere bedrohten Tier- und Pflanzenarten einen Lebensraum und können beispielsweise angrenzende Schutzgebiete sinnvoll ergänzen und so einen wertvollen Beitrag für den Erhalt der Biodiversität leisten.

Worst case: Plantagen verdrängen Schutzgebiet

In der Regel wurden bei den begutachteten Waldinvestments identifizierte Naturschutzflächen von der Nutzung ausgenommen. In einem Fall fanden sich jedoch sogar angelegte Plantagen in bestehenden Schutzgebieten. Das verstößt nicht nur gegen bestehendes Recht, sondern stellt für die dort lebenden Tier- und Pflanzengesellschaften eine massive Bedrohung dar.

Ist Wald gleich Wald?

Es gibt viele Definitionen für Wald. Eine oft und international benutzte Definition gibt vor, dass Wald eine Fläche größer als 0,5 Hektar ist, die von Baumkronen zu mindestens 10 Prozent bedeckt wird. Die Bäumen müssen dabei mindestens 5 Meter hoch wachsen.

Diese Definition sagt allerdings nicht, aus welchen und wie vielen Baumarten ein Wald besteht, sodass auch Plantagen unter diese Definition fallen. Diese haben mit einem natürlichen Wald allerdings kaum etwas gemeinsam. Plantagen entstehen durch Anpflanzung und bestehen meist nur aus wenigen Baumarten, die alle ungefähr gleich alt und groß sind. Bei Monokulturplantagen wird nur eine einzige Baumart angepflanzt. Sie haben deswegen eine recht regelmäßige Struktur und sind nicht so vielfältig wie Naturwälder. Diese bestehen dagegen aus verschiedenen einheimischen Arten, die natürlich gewachsen sind. Die Struktur ist oft sehr unterschiedlich und die Artenvielfalt an Tieren und Pflanzen ist höher.



Monokulturplantagen bieten Tieren und Pflanzen keinen geeigneten Lebensraum (oben: Eukalyptusplantage, unten: Palmölplantage).



Vorbereitende Studien zu den Auswirkungen auf die Umwelt sind meist unzureichend. Durch Umweltverträglichkeitsprüfungen vor Projektbeginn sollte der Bestand der auf den Investitionsflächen und im Umfeld lebenden Tier- und Pflanzenarten sowie der Zustand der vorhandenen Ökosysteme erfasst werden. So können geeignete Maßnahmen geplant und umgesetzt werden, die negative Auswirkungen auf die Natur verhindern, reduzieren oder ausgleichen. Beim Großteil der untersuchten Anbieter wurden hier große Defizite festgestellt, vor allem was die Qualität der durchgeführten Voruntersuchungen betrifft.

Kahlschlag oder Überführung in eine nachhaltige Waldwirtschaft?

Auch das Forstmanagement hat großen Einfluss auf die biologische Vielfalt. Werden beispielsweise Totholz und Unterwuchs auf den Pflanzungen erlaubt, können sich Insekten und Kleintiere ansiedeln. Das setzt allerdings auch voraus, dass keine Pestizide verwendet werden. Diese kamen jedoch auf



Am Ende steht bei vielen Waldinvestment-Projekten der Kahlschlag, um die Investoren auszuzahlen.



Waldarbeiter wurden in den untersuchten Projekten mit Schutzkleidung ausgestattet.

Nicht alles, was grün ist, ist auch intakter artenreicher Wald!

Beispiele für Fragen, die Sie einem Anbieter von Waldinvestments stellen können:

- Werden einheimische Baumarten in Mischbeständen gepflanzt?
- Werden bei der Planung Bio-Korridore und Schutzflächen berücksichtigt?
- Werden Pestizide eingesetzt?
- Wird ein Dauerwald angestrebt, oder gibt es eine abschließende Ernte mit Landverkauf am Ende der Laufzeit?



Weitere Fragen und Informationen zum Thema Waldinvestments finden Sie in der Broschüre „Waldinvestments – Artenreichtum oder Rendite“

Zu bestellen:
www.oroverde.de oder
 Tel.: 0228- 24 290 0

den meisten untersuchten Flächen zum Einsatz. Ein weiterer wesentlicher Kritikpunkt ist, dass die Mehrzahl der Waldinvestments darauf ausgerichtet ist, mit der „Endernte“, die meist ein Kahlschlag bedeutet, die Investoren am Ende der Fondslaufzeit auszuzahlen. Mit Kahlschlägen werden aber nicht nur Lebensräume vernichtet, sondern auch der Wasserhaushalt der Region verändert. Bei starken Regenfällen werden außerdem die Nährstoffe ausgewaschen, da die schützende Vegetation fehlt. Die langfristige Wiederansiedlung von vielen Arten wird so behindert.

Soziale Aspekte

Waldinvestment-Projekte können die Situation der Menschen vor Ort vielfältig beeinflussen, vor allem in Bezug auf die traditionelle Nutzung der Flächen, die Landrechte sowie in den Bereichen Beschäftigung und Infrastruktur. Neue Einkommensquellen können erschlossen, bestehende aber auch eingeschränkt werden. Konflikte mit der lokalen Bevölkerung können schnell zu Problemen für das Projekt führen und sich letztendlich nachteilig auf das Projekt auswirken.

INTERNATIONALE PROJEKTE

Gute Arbeitsbedingungen für die Mitarbeiter, fehlende Sozialverträglichkeitsstudien

Die untersuchten Anbieter haben in den meisten Fällen vor Ort neue Arbeitsplätze mit guten Arbeitsbedingungen geschaffen – was im Forstbereich in vielen Ländern nicht üblich und deswegen positiv ist. Nationale Vorgaben zur Sozial- und Krankenversicherungspflicht werden erfüllt und in der Regel werden die Mitarbeitenden auch mindestens nach Mindestlohn bezahlt. Forstarbeiter werden zudem mit notwendiger Schutzkleidung ausgestattet.

Nachholbedarf besteht jedoch in Bezug auf Studien, die bereits im Vorfeld die sozialen Auswirkungen der Projekte in den umliegenden Gemeinden überprüfen. Mögliche negative Auswirkungen wie der Verlust von Weideland können nicht erfasst und daher auch nicht ausgeglichen werden. Dabei ist die Gefahr groß, dass sich dadurch ein negativer Kreislauf in Gang setzt, der verheerende Folgen für die Umwelt haben kann: Die Menschen vor Ort müssen sich wieder neue Flächen erschließen, auf denen sie ihre Nahrungsmittel anbauen oder ihr Vieh weiden können. Im schlimmsten Fall besiedeln sie intakte Naturwaldflächen und roden an neuen Stellen Bäume.



In der Regel sind die Arbeitsbedingungen bei den meisten Anbietern von Waldinvestment-Projekten gut.



Im Bereich Forst konnten durch Waldinvestments neue Arbeitsplätze geschaffen werden. Allerdings bedarf es einer genauen Untersuchung der negative Auswirkungen auf die umliegenden Gemeinden.



Solche Plantagen wie in diesem Investmentprojekt tragen nur begrenzt zum Schutz der Biodiversität bei. Auch hier wurden keine einheimischen Baumarten verwendet, sondern eine Monokultur aus Kiefern gepflanzt.

Die finanzielle und rechtliche Seite

Bewertet man ein Waldinvestment aus wirtschaftlicher Sicht, spielen sehr viele Faktoren eine Rolle. Deshalb beauftragte OroVerde einen Brancheninsider, um eine ökonomische Analyse am Beispiel eines Teakinvestments zu erstellen. Durch eine Kooperation mit der Verbraucherzentrale Bremen und der Verbraucherzentrale Hamburg sowie mit der GLS Bank konnten OroVerde und der Global Nature Fund Waldinvestments außerdem aus verbraucherrechtlicher Sicht beleuchten. Das Fazit: Waldinvestments sind mit hohen Risiken verbunden, die oft nicht deutlich genug benannt werden. Ihre lange Laufzeit von bis zu 25 Jahren und die teilweise schwer zu durchblickenden Geschäftsmodelle machen sie für Verbraucher zu einem mit großen Unsicherheiten behafteten Geldanlageprodukt.

Fazit

Die Mehrheit der untersuchten renditeorientierten Waldinvestments kann den erhofften Beitrag zum Schutz der Biodiversität nicht leisten. Damit Waldinvestments eine innovative und neue Finanzquelle für den Schutz von Biodiversität sein können, ist viel Anpassung notwendig. Zusammen mit Experten wurden Empfehlungen für Anbieter erarbeitet, um Waldinvestments nicht nur aus ökologischer Sicht zu verbessern. Auch Verbraucher können dazu einen Beitrag leisten, indem sie sich genau informieren und kritisch nachfragen, bevor sie sich für eine Geldanlage entscheiden.

Wir haben einige der wichtigsten Fragen zusammengestellt (siehe Kasten Seite 19). Weitere Informationen zum Thema finden Sie im Internet und in der aktuellen **Broschüre „Waldinvestments – Artenreichtum oder Rendite“**. Sie können diese auf der Internetseite von OroVerde bestellen: www.oroverde.de/projekte-national/waldinvestments

Gefördert durch das Bundesamt für Naturschutz mit Mitteln des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit.

„Holzplantagen erhöhen den Druck auf Schutzgebiete“

Interview mit Javier Márquez, Direktor des Nationalparks Sierra del Lacandón, Guatemala

OroVerde: Gibt es in der Nähe des Nationalparks Sierra del Lacandón auch Waldinvestment-Projekte von ausländischen Unternehmen?

Javier Márquez: Ja, das internationale Unternehmen Green Millenium hat in der Pufferzone des Maya-Biosphärenreservats, angrenzend an den Nationalpark Sierra del Lacandón, Teakplantagen gepflanzt. Es wird ausschließlich Teak, eine für Guatemala exotische Pflanze, verwendet. 2002 gab es hier die ersten Plantagen. Aktuell werden ca. 16 000 Hektar als Holzplantagen genutzt und mehr als 30 000 Hektar in ganz Petén angestrebt.

OroVerde: Welche positiven oder negativen Auswirkungen haben diese Holzplantagen auf die Naturwälder und insbesondere auf den Nationalpark?

Javier Márquez: Green Millenium hat das Land für ihre Monokulturplantagen gekauft. Früher wurde es für die landwirtschaftliche Produktion und Viehhaltung genutzt. Familien, die ihr Land dafür verkauft haben, mussten sich an anderer Stelle niederlassen. Wir entdecken immer wieder Familien, die versuchen, sich auf dem Gebiet des Nationalparks anzusiedeln oder die dies bereits getan haben. Das Unternehmen hat zwar einige Waldflächen als Schutzzonen oder Regenerationszonen ausgewiesen, diese Flächen sind jedoch so klein oder isoliert, dass sie nicht als biologische Korridore funktionieren können. Außerdem werden auf den Forstflächen zur Kontrolle von Schädlingen und Krankheiten



Javier Márquez ist Direktor des Nationalparks und Mitarbeiter der Stiftung Defensores de la Naturaleza. Als Forstwissenschaftler ist er seit vielen Jahren in der Region im Waldschutz tätig. Das Gebiet des Nationalparks Sierra del Lacandón liegt in Guatemala an der Grenze zu Mexiko.

Die Stiftung Defensores de la Naturaleza, ein Partner der Tropenwaldstiftung OroVerde, verwaltet seit 1999 als Co-Manager gemeinsam mit der nationalen Schutzgebietsbehörde (CONAP) den Park. Flora und Fauna des Parks sind von einer enormen Vielfalt gekennzeichnet, er bietet etlichen gefährdeten sowie vom Aussterben bedrohten Arten einen geschützten Lebensraum.

Pestizide eingesetzt. Es gab bereits Beschwerden von Anwohnern, dass diese Maßnahmen beispielsweise ihre Maisfelder schädigen.

OroVerde: Welche Auswirkungen hat die Holzplantage auf die Bewohner vor Ort?

Javier Márquez: In erster Linie hat es durch die Anlage der Plantagen viele Umsiedlungen gegeben. Menschen, die ihr Land an Green Millenium verkauft haben, mussten umziehen. Ganze Dorfstrukturen und das gesamte soziale Gefüge wurden dadurch zerstört. Viele Familien sind in Stadtgebiete abgewandert und haben ihre eigentliche Lebensgrundlage, ihr Land, aufgegeben. Ein Großteil dringt zudem in Schutzgebiete ein, um sich dort neues Land anzueignen.

OroVerde: Oft wird argumentiert, dass die Holzplantagen den Druck auf die Naturwälder reduzieren, sehen Sie das genauso?

Javier Márquez: Im Gegenteil! Denn die Familien, die ihr Land verlassen, lassen sich an anderer Stelle nieder und machen dort Land urbar, um

wieder Landwirtschaft betreiben zu können. Auch wird in diesem Fall das angebaute Teakholz ausschließlich für den internationalen Markt für die Papierherstellung produziert und nicht, um Edelhölzer zu ersetzen, die aktuell im Maya-Biosphärenreservat in ihrer Art bedroht sind.



Von links nach rechts: Im Nationalpark Sierra del Lacandón lebt der Jaguar, dessen Bestände dramatisch sinken, und der Hellrote Ara, von dem in der Region nur noch wenige hundert Exemplare zu finden sind. Der Nationalpark Sierra del Lacandón ist ein wichtiges Wassereinzugsgebiet für die ganze Region. Landverkauf: Die Familien hoffen nach dem Verkauf ihres Landes auf ein besseres Leben und lassen sich dann teilweise illegal in Schutzgebieten nieder.

Vielfalt gewinnt:

Unsere nationalen Projekte

Öffentlichkeitsarbeit



200 000 ließen sich begeistern

„Tropen-Wald-Schokolade – Hoffnung für den Regenwald“, so heißt die neue Ausstellung, in der das OroVerde-Projekt „Mit Bio-Schokolade den Regenwald retten“ vorgestellt wird. Die Ausstellung, verbunden mit einem umfangreichen Begleitprogramm

mit Aktionstagen, Vorträgen und einer Lehrerfortbildung, entstand in Zusammenarbeit mit dem Schokoladenmuseum Köln und hat dort bereits bis Anfang Mai über 200 000 Besucher erreicht.

Im Zentrum der Ausstellung steht der Regenwald. Er hat Einfluss auf das Klima und ist die Heimat des Kakaos. Damit ist er unverzichtbar für Schokolade! Es ist also auch für Naschkatzen äußerst wichtig, die Vernichtung des Regenwaldes zu stoppen und den Menschen, die mit und von ihm leben, eine Perspektive zu geben. Nach dem Einsatz im Schokoladenmuseum Köln steht die Ausstellung zum Ausleihen zur Verfügung. Bei Interesse rufen Sie uns an!



Zur Ausstellungseröffnung übergab Geschäftsführerin Gerburg Klara Imhoff einen Scheck über 11 000 € an Dr. Volkhard Wille von OroVerde. Die Spende fließt in das „Schokoladen-Projekt“ in Honduras (S. 11).

Verbrauchertipps

Für Vorreiter & Neugierige

Was kann jeder Einzelne zum Schutz des Regenwaldes beitragen? Welche Auswirkungen hat das eigene Konsumverhalten – und womit kann ich wirklich etwas bewegen? Antworten zu diesen Fragen erhalten Sie in den OroVerde-Infomaterialien, die wir Ihnen gerne zusenden.

Infomaterialien können Sie im Internet über www.oerverde.de/material-bestellen ansehen und bestellen.

Wie lässt sich das Thema Regenwald in den Unterricht aufnehmen? Viele Anregungen, Arbeitsblätter und Spiele für den Einsatz von Klasse 1 bis 12 liefern die OroVerde-Materialpakete. Mehr dazu unter www.oerverde.de/lehrer



Politik & Netzwerkarbeit



Einfluss nehmen

Unsere Gesetze, die Klima- und Welthandelspolitik sowie Subventionen haben erheblichen Einfluss auf den Tropenwaldschutz. Hier gilt es, die Weichen in die richtige Richtung zu stellen! OroVerde bringt sich deshalb durch Stellungnahmen, Teilnahme an Anhörungen und Gespräche mit Politikern in die politische Diskussion ein. Im Vordergrund dabei: der Schutz der Vielfalt und die Klimapolitik.

Internet & Social Media



Bestens vernetzt

218 800 Besucher fanden im Jahr 2013 den Weg auf www.oerverde.de – fast 60 000 mehr als im Vorjahr. Wir freuen uns, dass wir bekannter werden und dass immer mehr Menschen unsere Informationen nutzen. Knapp 100 000 Downloads sprechen für sich.

Im Zuge der gestiegenen Nachfrage haben wir die „Wissenseiten“ mit interessanten Hintergrundinfos und konkreten Handlungstipps überarbeitet – schauen Sie selbst: www.oerverde.de/regenwald-wissen.

Ebenfalls stetig wächst unsere Community bei facebook (www.facebook.com/regenwaldschutz). Kommen Sie vorbei und helfen Sie uns, das Thema Regenwald online in die Breite zu tragen!



Umweltbildung



„Hinterm Tellerrand beginnt die Welt“

In Zusammenarbeit mit zwei Kindergärten aus Bonn entwickelte OroVerde Umweltbildungs-materialien für den Einsatz

in Kindergärten. Mit Geschichten, Spielen, Aktionen und Experimenten erhielten die Kinder einen ersten Eindruck über die Themen biologische Vielfalt, Kakao und Papier.



Auch das Regenwald-Wimmelposter (DIN A1) kann bei OroVerde bestellt werden. Zusätzlich finden Sie weitere hilfreiche Materialien zum Download unter: www.oroverde.de/kiga.



Das KiGa-Material und weitere Materialien für den Schulunterricht bestellen unter: www.oroverde.de

OroVerde-Wettbewerbe:

Plakatwettbewerb

KUH FRISST JAGUAR



Für kreative Köpfe: Der Plakatwettbewerb

Die witzigen, bunten, kreativen und ausgefallenen Einsendungen zu unserem jährlichen **Plakatwettbewerb**, um auf den Regenwald, die biologische Vielfalt, seine Zerstörung oder Handlungsansätze aufmerksam zu machen, verblüffen uns jedes Jahr wieder!

Die besten Ideen werden von uns als Postkarte umgesetzt und unterstützen damit unsere Öffentlichkeitsarbeit bei Infoständen und anderen Veranstaltungen. Der Einsendeschluss ist immer der 31.Juli!

Aktionswettbewerbe



Für die „Macher“: Die Aktionswettbewerbe

Bei den jährlich stattfindenden OroVerde-Wettbewerben **„Schüler schützen Regenwälder!“** und **„Paper Angels“** können Kinder, Jugendliche und Kindergärten direkt zur Tat schreiten. Egal, ob mit einem Infostand, einem Theaterstück oder einem Spendenlauf – was zählt, ist der Einsatz und die Kreativität bei dem Aktionswettbewerb. Der Einsendeschluss ist immer der 31.Juli!

Der Wettbewerb der Paper Angels findet in Kooperation mit der Stadt Bonn und der Deutschen Post in allen Bonner fünften Klassen statt. Das Ziel: Andere Klassen und die Öffentlichkeit mit einem witzigen und ansprechenden Plakat auf den Blauen Engel aufmerksam zu machen.

Kurzfilm-Wettbewerb



Für Stars & Sternchen: „Green movie. Green media.“

Der neueste Wettbewerb von OroVerde ruft Schüler und Studenten dazu auf, spannende Filmclips rund um das Thema Nachhaltigkeit & Regenwaldschutz zu drehen. Lesen Sie mehr dazu auf Seite 25.



Die nationalen Projekte von OroVerde werden u.a. gefördert und unterstützt durch:





Einblicke und Ausblicke

Kreativität für den Regenwald

Wenn die Artenvielfalt am Schreibtisch explodiert

„Woher kommen eigentlich die vielen lebendigen Zeichnungen in den OroVerde-Materialien?“, werden wir nicht selten gefragt. Hier die Antwort: Sie entstehen nach naturgetreuen Vorlagen in „Özi's Comix Studio“ in Bonn. Ob das Äffchen Sisuru für die jüngeren Kinder oder komplexe Grafiken für die allgemeinen Infoanfragen – über 1000 Zeichnungen sind bereits entstanden, nicht selten sogar ehrenamtlich. OroVerde sagt: DANKE!



Wanderausstellung

Regenwald im Einkaufswagen

Viele Ursachen der Regenwaldzerstörung haben ihre Wurzeln in den Industrieländern. So wird die Tropenwaldvernichtung in Brasilien maßgeblich durch den Sojaanbau getrieben – welches dann als Tierfutter in den Industrieländern verbraucht wird. Ähnlich verhält es sich mit Palmölplantagen, dem Tropenholzimport und der Zellstoffproduktion.

Doch nicht nur viele Ursachen der Zerstörung, sondern auch viele Lösungen für die Probleme liegen in den Industrienationen. In einer Wanderausstellung geht OroVerde auf diese ein und zeigt, welche Konsumententscheidungen besonders regenwaldfreundlich sind. Ziehen Sie mit uns an einem Strang und buchen Sie die Ausstellung für eine Veranstaltung in Ihrem Umfeld!

Kontakt: Christel Bedner, Tel. +49-(0)228-242900

Auszeichnungen

UNESCO zeichnet OroVerde-Bildungsprojekte aus

Auch im Jahr 2013 wurden gleich mehrere Umweltbildungsprojekte von OroVerde von der UNESCO ausgezeichnet. So erhielten die OroVerde-Wettbewerbe und das Kindergartenprojekt jeweils Auszeichnungen von der UN-Dekade Bildung für nachhaltige Entwicklung sowie von der UN-Dekade für Biologische Vielfalt. Wir freuen uns über diese Würdigung der Umweltbildungsarbeit!



Gerald Knauf von der Stiftung Umwelt und Entwicklung NRW übergibt die Auszeichnung der UN-Dekade Biologische Vielfalt an Birthe Hesebeck und Elisa Rödl von OroVerde für das Kindergartenprojekt „Hinterm Tellerrand beginnt die Welt“.

Veranstaltungen

Naturschutz und Menschenrechte



José Gualinga, Stammesführer der Kichwa, erlebt die Tapire sonst in freier Wildbahn: Sein Stamm lebt mitten im Regenwald.

Im Oktober 2013 lud OroVerde gemeinsam mit Amnesty International zu einem spannenden Abend mit Besuch aus dem OroVerde-Projekt in Ecuador ein. José Gualinga, Präsident der Kichwa-Indigenen in Sarayaku, die seit Jahrhunderten im Amazonasregenwald leben, berichtete vom ungleichen Kampf seines Volkes gegen die Förderung von Erdöl auf ihrem Stammesgebiet und für den Erhalt des Regenwaldes.



Neue Wege für die Umweltkommunikation

Wie lassen sich Themen wie Regenwald und Nachhaltigkeit an die Zielgruppen bringen, die bislang von der Umweltkommunikation kaum erreicht werden? Was macht die Themen für den einen spannend, für den anderen jedoch fürchterlich langweilig? Wie können neue Wege der Umweltkommunikation aussehen?

Im Rahmen des Projektes „Green movie. Green media.“ entwickelt OroVerde gemeinsam mit Jugendlichen und jungen Erwachsenen kurze Filmclips rund um die Themen „Regenwald“ und „nachhaltiger Konsum“. Ziel ist es, mit den Filmclips zu einem umweltbewussteren Handeln zu motivieren – und dabei die Motivationsprofile der jeweiligen Zielgruppe zu berücksichtigen.

Als erstes und bisher einziges Projekt aus dem Umweltbildungsbereich setzt „Green movie. Green media.“ dabei auf ein innovatives und wertorientiertes Modell aus dem Neuromarketing: Mit Hilfe der Limbic®Map können die Schüler und Studenten anhand von Briefings ihre Zielgruppe, den Limbic®Type, genau kennen lernen. Unterschiedliche Werte – und die damit verbundenen Emotionen – wie z. B. Stolz, Leistung, aber auch Neugier und Spaß spielen dabei eine entscheidende Rolle. Mit Hilfe der Limbic®Map lassen sich so auch komplex erscheinende Themen wie Biologische Vielfalt und nachhaltige Entwicklung interessant und spannend für die verschiedenen Zielgruppen aufbereiten. Die Teilnehmenden lernen dabei von Experten: Der Begründer des Neuromarketingansatzes der Limbic®Types, Dr. Hans Georg Häusel, unterstützt OroVerde sowohl bei der Übertragung des Ansatzes auf Themen wie Regenwald und Nachhaltigkeit als auch bei der Evaluation der Wirkung der entstehenden Filmclips.

Grimme-Preisträger zu Besuch

Damit aus Ideen, Skripten und Bilderreihen auch fertige Clips mit Ton und Abspann werden, ist die „sk stiftung jugend und medien“ als medienpädagogischer Partner mit im Boot. Mit Technik und erfahrenen Dozenten unterstützt sie vor allem die Schülergruppen bei der Arbeit. Anders als bei den Studenten ist der Umgang mit Kamera, Mikro

und Schnitt für viele noch Neuland, das es erstmal zu entdecken gilt. Eines der Praxisprojekte durfte sich schon über den Besuch eines echten Grimme-Preisträgers freuen: Der Autor und Regisseur Felix Hassenfratz teilte sein Knowhow als Profi gerne mit den Schülern: Vom „Moodboard“ bis hin zum Modell der Heldenreise nahmen die Schüler seine Tipps und Tricks begeistert an und setzten sie im anschließenden Brainstorming in die Tat um.

Kreative Köpfe gehen voran

Nicht nur Schulklassen, sondern vor allem Studenten sind aktiv für das Filmprojekt: Allen voran die Rheinische Fachhochschule Köln mit Studierenden des Fachbereichs Mediendesign und die ecosign/Akademie für Gestaltung aus Köln, die ihre Kreativität für das Thema Regenwald einsetzen. Denn für viele Menschen ist der Regenwald weit entfernt, sodass es ihnen schwer fällt, gerade für diesen exotischen Lebensraum aktiv zu werden. Die pfiffigen Werbeclips der Studenten zeigen, wie wichtig diese artenreichen Gebiete auch für uns sind und wie jeder einzelne in seinem Alltag etwas zum Regenwaldschutz beitragen kann. Mit außergewöhnlichen Ideen vorangehen und ein Vorbild für andere zu sein, ist dabei nur eine von vielen Möglichkeiten. Nur, wer sich auch angesprochen und motiviert fühlt, ändert etwas. Die entstandenen Clips werden ab Herbst 2014 die Runde machen und sicherlich einige Zuschauer zum Nachdenken anregen.

FILMWIDEN GESUCHT!

Wer mag, kann eigene kreative Ideen für Filmclips bis zum 31.7.2014 einreichen! Denn ein Film-Wettbewerb für Schüler und Studenten bildet den Kern des von der Deutschen Bundesstiftung Umwelt und der Stiftung Umwelt und Entwicklung geförderten Projektes. Ob Smartphone-Clip oder Profi-Kurzfilm: Jeder kann teilnehmen und gewinnen. Das Wichtigste dabei: Die Idee muss kreativ und kurz sein und die jeweilige Zielgruppe ansprechen. Mut auch zu verrückten Ideen ist gefragt. Die Gewinner-Clips verbreitet Oroverde über Social-Media-Kanäle, öffentliche Screens sowie über das Fernsehen. Außerdem winken Geldpreise im Gesamtwert von 1.000€ und Sachpreise wie z. B. eine Digitalkamera oder DVDs.



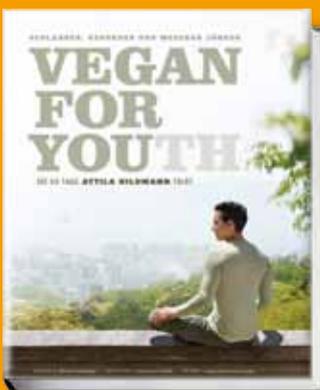
„Meine Rezepte halten jung, fit und sind gut für den Regenwald.“

Zeitmangel und Stress bescheren Fertiggerichten höchste Absatzzahlen. Doch zugleich interessieren sich immer mehr Menschen für gesunde und sogar vegane Ernährungsweisen – ganz ohne tierische Produkte. Der bekannte Kochbuchautor Attila Hildmann spricht im Interview über seine Einstellung zu gesunder Ernährungsweise und wie Kochen den Regenwald schonen kann. Eine kleine Küchenrevolution?



Bestsellerautor Attila Hildmann

hat türkische Wurzeln, ist vor 32 Jahren in Berlin geboren, von deutschen Eltern aufgezogen, Autodidakt, angehender Physiker und auf ungewöhnlichem Wege zur veganen Küche gekommen. Sein neuestes Buch „Vegan for Youth“ bietet neben leckeren (Schoko-) Rezepten viele Infos über ein gesundes und langes Leben – ohne erhobenen Zeigefinger! Hildmann ist seit 2000 Veganer und hat dadurch 35 Kilo abgenommen.



OroVerde: Sie sind vielgefragter Fernsehkoch und Bestsellerautor und ernähren sich seit 13 Jahren vegan, d. h. auf rein pflanzlicher Basis. Wie kam es dazu?

Attila Hildmann: Mein Vater starb vor meinen Augen an einem Herzinfarkt, als ich 19 Jahre alt war. Das Ereignis nahm mich emotional sehr mit. Bevor das passierte, pumpten ihn die Ärzte lieber mit Betablockern voll, sägten ihm den Brustkorb auf und fummelten an seinem Herzen rum. Nach seinem ersten Herzinfarkt und der anschließenden Operation fiel er ins Koma ... Dabei wäre die einfachste und logischste Heilung eine rein vegane Ernährung ohne Cholesterin und tierische Fette gewesen. Aber neben den gesundheitlichen Gründen und meinem starken Übergewicht – damals hatte ich 35 Kilogramm mehr auf den Rippen – waren es auch Massentierhaltung, Tiertransporte und die Frage, ob ich ein Rind selber schlachten könnte, die mich zum Veganer werden ließ. Über die Jahre kamen weitere Faktoren dazu, wie der Klimawandel, die Armut in der Dritten Welt, die Umwelterstörung im Regenwald und der exorbitante Wasserverbrauch für die Produktion von Fleisch und Milcherzeugnissen.

OroVerde: Dennoch sind Mangelerscheinungen bei diversen Diäten oft ein Thema. Wird man denn bei einer veganen Ernährung wirklich mit allen notwendigen Nährstoffen versorgt?

Attila Hildmann: Für mich steht immer die Gesundheit der Menschen im Vordergrund. Bei meiner Arbeit als Physikstudent im Bereich der Medizinphysik und als Kochbuchautor. Das in meinem neuen Buch „Vegan for Youth“ entwickelte Konzept der „Triät“ – schlanker, gesünder und jünger – versorgt den Körper mit dem höchsten Anteil von Antioxidantien. Das sind Schutzmoleküle, die uns vor Alterungserscheinungen durch freie Radikale bewahren können. Man findet sie in den sog. „Superfoods“, wie Goji, Matcha oder auch Acerola und Açaí, die beide aus dem Regenwald kommen. Interessant auch: Diese Moleküle finden sich fast ausschließlich in pflanzlichen Lebensmitteln. Ein Hinweis darauf, dass eine vegane Ernährung pures Anti-Aging ist. Auf Schlüsselvitamine B₁₂ und D sollte man dennoch achten. Nicht zu vergessen ist allerdings, dass der milliardenschwere Nahrungsergänzungsmittelmarkt nicht durch ein paar Veganer entstanden ist, die zwei Vitamine extra benötigen. Der Markt bedient „Normal“-Esser, die durch zu viel Fleisch, Milch, Eiern und Fisch zu wenige wasserlösliche Vitamine aufnehmen.

OroVerde: Ist Ihr Konzept für „normale“ Esser im Alltag überhaupt realisierbar?

Attila Hildmann: Natürlich. Viele meiner Leser lernen eine neue Form der Küche kennen, köstliche Rezepte mit wenigen, aber hochqualitativen Zutaten. Sie beginnen zu meditieren, schalten ab und kommen wieder in Bewegung. Es ist ein Schlüssel dafür, den stressigen Alltag besser bewältigen zu können, da man mehr Kraft, Ausdauer und Lebensfreude hat.

Meine „Triät“ ist ein weltweit einzigartiges Konzept. Einfache Diäten sind dagegen wirklich nur noch eindimensional.

OroVerde: Bei veganer Ernährung denken viele Menschen erst einmal an Verzicht. Fehlt Ihnen nicht etwas?

Attila Hildmann: Mir fehlt absolut gar nichts. Kulinarisch komme ich komplett auf meine Kosten, kann schlemmen ohne schlechtes Gewissen oder dem zwanghaften Verlangen, Sport machen zu müssen, weil ich dieses oder jenes Fastfood-Menü gegessen habe. Ich habe noch nie so gut gegessen wie heute, bin vital, aktiv und nehme sogar am Ironman-Triathlon teil.

OroVerde: Wenn ich mich nun an Ihren Rezepten versuchen möchte: Was benötige ich als Zutaten-Grundausrüstung für den Einstieg? Gerade, wenn es mal wieder schnell gehen muss ...

Attila Hildmann: Weißes Mandelmus für schnelle Sahnesoßen, Matcha für den täglichen Rush, Räuchertofu für leckere Sandwiches, Pesto für schnelle Pastagerichte. Mein neues Buch „Vegan for Youth“ enthält eine ganze Reihe an schnellen und einfachen Rezepten mit wenigen Grundzutaten, die man bei jedem Biohändler erhält. Kochen kann einfach sein und Spaß machen!

OroVerde: Als Regenwaldschutz-Stiftung hat OroVerde viel mit Konsum und dessen Auswirkungen zu tun. Welchen Stellenwert haben für Sie als Koch Ihre Zutaten und worauf sollten Ihre Leser achten?

Attila Hildmann: Gute Zutaten sind die Grundlage für meine Rezepte! Frische Produkte sind mir superwichtig und ich kaufe, wenn möglich, immer bio. Die Bio-Siegel stehen für höhere ökologische Standards im direkten Umgang mit den Lebensmitteln, in der Produktion und beim Transport. Mit Fairtrade- und Bio-Produkten unterstützt man außerdem bessere Arbeitsbedingungen für die Menschen in der Herstellung, die ja oft in sozial schwachen Ländern liegt.



Mit leckeren veganen Rezepten, einem Training zur Verbesserung der Beweglichkeit und einem begleitenden Programm zur Meditation nach asiatischem Vorbild kann jeder mit dieser Triät in nur 60 Tagen einen neuen Status quo des eigenen Körpers erreichen.

Und jeder weiß doch inzwischen, wie krass der CO₂-Ausstoß durch Massentierhaltung ist – sich ohne Fleisch- und Milchprodukte etc. zu ernähren, ist also schon ein riesiger Beitrag für die Umwelt. Was dagegen nicht so bekannt ist: Nach 60 Tagen hat sich der CO₂-Ausstoß bei den Testpersonen für „Vegan for Youth“ um 10 Prozent reduziert. Also kann man sagen, dass Veganer weniger CO₂ verpuffen als Fleischesser. Man sieht also, wer sich vegan und bio ernährt, tut echt was für die Umwelt, für soziale Belange und insgesamt am allermeisten für sich selbst.

„Jeder kann sich mit nur einer veganen Mahlzeit etwas Gutes tun und die Umwelt, das Klima und die Tierwelt schützen“

Superfruit Lifeguard

Zutaten für ca. 15 Stück

65 g Braunhirse-Flakes
120 g Cranberrys
65 g Datteln (ohne Stein)
1 gestr. TL Açai-Pulver
55 g Kokosraspeln
50 g Cashewkerne
40 g Agavendicksaft



Zubereitung ca. 10 Minuten plus ca. 30 Minuten Kühlzeit

Die Braunhirse-Flakes in eine Tüte füllen, die Tüte schließen und die Flakes in der Tüte mit den Händen zerbröseln. Die restlichen Zutaten in einem Mixer miteinander pürieren. Den Mixer hin und wieder ausschalten, denn die Masse ist sehr klebrig und der Mixer braucht eine Pause. Dann die Braunhirsebrösel gut mit der übrigen Pralinenmasse vermischen. Aus der Masse kleine Kugeln formen. Vor dem Verzehr für etwa 30 Minuten ins Tiefkühlgerät stellen.

OroVerde: Aber Bio-Lebensmittel sind in der Regel relativ teuer. Entsprechend viel Geld müsste man für eine Umstellung ausgeben ...

Attila Hildmann: Klar, dass der erste Einkauf teuer ist, wenn man seine Küche komplett neu ausstattet – aber viele der Produkte reichen dann über einen längeren Zeitraum, sodass vor allem Obst und Gemüse nachgekauft werden müssen. Die sind wiederum viel günstiger als Fleisch und Käse. Es ist doch eine Milchmädchen-Rechnung, die Leute geben so viel Geld für ungesundes Zeug aus und regen sich bei den Bio-Preisen dann über jeden Cent auf. Es gibt diese merkwürdige Ansicht in Deutschland, sich mit dem Billigsten vollzustopfen und sich dann zu wundern, wenn man krank wird. Ich zahle lieber mal einen Euro mehr für Dinge, von denen ich überzeugt bin und die mir gut tun.

OroVerde: Welchen ersten Tipp würden Sie denn einem „Testveganer“ mitgeben?

In der Fülle liegt die ABWEHRKRAFT.



Vitamin-C-Komplex nach
dem Rezept der Natur



Fortsetzung von Seite 9

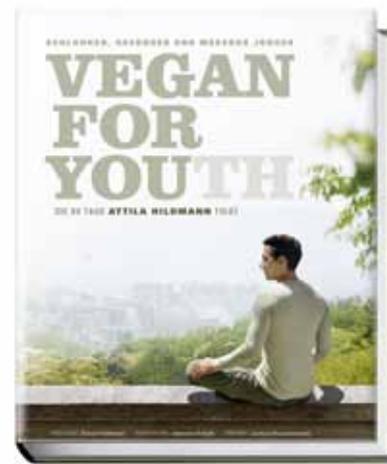
Attila Hildmann: Bloß nicht von missionarischen Veganern die Laune verderben lassen. Es ist weder eine Ernährungs-Religion, noch muss man dieses oder jenes machen und gleich alle seine Lederteile wegschmeißen. Jedes Essen zählt in der Positivbilanz. Man sollte sich nicht rechtfertigen, Essen ist auch irgendwie Privatsache. Man tut es letztlich für sich selbst und muss lernen, dazu zu stehen.

OroVerde: Sie kochen mit viel Spaß und Optimismus, und doch klingt es danach, dass Ihre Art zu kochen die Welt verändert. Oder ist es nur ein kurzer Trend?

Attila Hildmann: Ein „Trend“, den ich schon seit 13 Jahren lebe. Damals hat sich keine Sau dafür interessiert, oder doch, die Sau hat es schon immer interessiert, ob sie oder ob sie nicht gegessen wird. Ich wurde früher stark belächelt und die Anfänge waren das Schwerste. Viele TV-Redaktionen führten monatelange Diskussionen, ob sie mich überhaupt einladen könnten, da vegane Ernährung ja „viel zu freakig“ sei oder es ein reines Randgruppenthema wäre, wenn man sich vegan ernährt. Heute komme ich zur Primetime in der Glotze und meine Bücher sind Bestseller und über 300 000 Mal über den Ladentisch gegangen. Ursprünglich wollte ich als Veganer überleben und kulinarisch auf meine Kosten kommen. Das habe ich mit der Entwicklung von schmackhaften Rezepten geschafft.

OroVerde: Das klingt nach einer Revolution in der heimischen Küche ...

Attila Hildmann: Jeder kann sich mit nur einer veganen Mahlzeit etwas Gutes tun und die Umwelt, das Klima und die Tierwelt schützen. Für mich ist es ein kleiner Anfang dessen, was in den nächsten Jahren noch passieren wird. Vegane Küche hat und wird weiterhin die Lebensmittelbranche und am Ende die Welt positiv beeinflussen. Genauso wie der Kochbuchmarkt durch meine Bücher komplett umgekrempelt wurde.



Nach seinen Bestsellern „Vegan for Fit“ und „Vegan for Fun“ ist Attila Hildmann für sein aktuelles Buch „Vegan for Youth“ dem Phänomen des veganen Ernährungskonzeptes mit wissenschaftlichem Spürsinn weiter auf den Grund gegangen. Bis nach Japan ist er u. a. gereist, um die Zusammenhänge zwischen besonderen Lebensmitteln und den Orten zu verstehen, an denen Menschen bei bester Gesundheit steinalt werden. Aus den gesammelten Erkenntnissen über die sogenannten „Superfoods“ hat er jetzt eine weltweit einmalige „Triät“ entwickelt, die Alterungsprozesse herunterdrehen kann.

Vegan For Youth, Attila Hildmann

Joest Volk Verlag

ISBN 978-3-938100-91-2

29,95 EUR

288 Seiten, plus Beiheft mit Erfahrungsberichten

Impressum

Herausgeber:

OroVerde – Die Tropenwaldstiftung
Kaiserstraße 185–197, 53113 Bonn
Telefon Tel.: +49-(0)228-242900
Telefax +49-(0)228-2429055
www.oroverde.de
info@oroverde.de

V.i.S.d.P.:

Dr. Volkhard Wille (Vorstand)

Autor(inn)en dieser Ausgabe:

Brigitte Binder, Sven Brieger, Birthe Hesebeck, Anna Hömberg, Dr. Harald Kächele, Kerstin Klewer, Dr. Elke Mannigel, Elisa Roedl, Linda Rohnstock, Sylvie Schindler, Andrea Steingrebe, Dr. Volkhard Wille, Almaz Bergk (Rätsel)

OroVerde-Spendenkonto:

Konto 8 310 004
Bank für Sozialwirtschaft
BLZ 550 205 00
BIC: BFSWDE33MNZ
IBAN: DE20550205000008310004

Gestaltung:

Andrea Steingrebe

Lektorat (ehrenamtlich):

TeXT idiomas GmbH
www.text-idiomas.com

Produktion:

DCM Druck Meckenheim



Fotonachweis: Asociación Patuca (S. 8 oben, S. 9 oben, S. 13 oben rechts), Bruhn/CariLat.de (S. 7 und 31 „Vögel“), A. Busch (S.3 oben), K. Dörner (S. 5 unten), FDN (S. 14 „Rebeca Escobar“, S. 14 „Jaguar“ und „Tapir“, S. 21 oben), Dr. B. Hendricks (S.5 oben), B. Henneberger (S. 36 „Landschaft“), iStockphoto/MariaDubova, iStockphoto/skynesher (S. 22 unten links), R. Jahraus (S.4 unten), J. Krzyzanowska (S. 28, 29, 30 „Attila Hildmann“), M. Meyer (S. 6 oben), G. Lazzarini (S. 21 unten links), Ogilvy (S. 6 Mitte), OroVerde (S. 1 rechts oben und „Nationale Projekte“, S. 1 rechts unten, S.4 oben, S. 7 alle außer „Vögel“ und „Farnwald“, S. 12, S. 13 Mitte links und rechts, S. 13 rechts unten, S. 14/15 oben, S. 14 unten links und rechts, S. 15 Mitte rechts, links und „Kinder“, S. 16/17 alle, S. 18 Mitte, S. 18/19 oben, S. 19, S. 20, S. 21 unten alle außer „Jaguar“, S. 22 alle außer „Frau“, S. 23, S. 24, S. 25, S. 31 oben links, S. 36 V. Wille, S. 37 alle Mitte und unten, S. 39 Mitte), S. Vollmeyer (S. 29 Rezeptfoto), K. Wothe (S. 1 Titelfeld, S. 3 unten, S. 4 „Briefmarke“, S. 7 „Farnwald“, S. 8/9, S. 13 „Vogel“, S. 15 „Vogel freigestellt“, S. 15 „Paradiesvogel“, S. 18 unten links und unten rechts, S. 29 unten, S.30, S. 32/33 oben, S.33 unten, S. 34/35 oben, S. 35 unten, S. 36 oben links, S. 37 oben, S. 38/39 oben)

Zeichnungen: Özi-Comix (www.oezicomix.de) **Auflösung Rätsel:** schützenenswert

Anzeigen im OroVerde-Magazin sind keine Produkt-Empfehlung von OroVerde und es kann dafür keine Haftung übernommen werden.

Chamäleons können ihre Augen unabhängig voneinander bewegen. Mit ihrem Greifschwanz und den Greiffüßen sind sie optimal an das Leben in den Baumkronen angepasst.

KIDS & TEENS

KENNST DU SCHON DEN SCHIMPANSEN?

Die Schimpansen zählen, wie auch die Orang-Utans, Gorillas und die Menschen, zu den „Menschenaffen“. Schimpansen teilen sich nicht nur einen Großteil der Gene mit uns Menschen, sondern haben sich auch besondere Verhaltensweisen angeeignet. So verwenden Schimpansen beispielsweise auch „Werkzeuge“. Sie benutzen Steine oder Holzstücke als Hammer, Stöcke zum Graben und zerkaute Blätter als Schwämme.



Suspensorische Fortbewegung nennt man das Hangeln von Ast zu Ast.



Schimpansen leben meist in Gruppen zusammen. Manchmal bilden sich aber auch Paare oder Einzelgänger.

Schimpansen verbringen den Tag über hauptsächlich mit der Futtersuche: Früchte und Nüsse gehören zu ihrem Lieblingsfutter, aber auch Pflanzen, Insekten und kleine Säugetiere wie Fledermäuse stehen ab und an auf dem Speiseplan. Abends bauen sie sich ein „Nest“ aus Ästen und Blättern hoch oben in den Bäumen. Sie nutzen ein Nest meistens nur einmal und errichten lieber jeden Tag ein neues Schlafquartier.

Eine wichtige Besonderheit bei den Schimpansen ist zudem die Entwicklung eigener „Schimpansen-Kulturen“. Unterschiedliche Schimpansengruppen lösen häufig ein und dasselbe Problem auf unterschiedliche Arten, so zum Beispiel beim Gebrauch von Werkzeugen, bei der gegenseitigen Fellpflege und beim Balzverhalten. Schimpansen können Dinge erlernen und Wissen weitergeben. Forscher der Universität Kyoto beobachteten sogar, dass Schimpansen in Guinea die Fallen von Wilderern unschädlich gemacht haben und dieses Wissen an andere Schimpansen weitergaben.



In den ersten Lebensmonaten klammern sich die Jungtiere am Bauch der Mutter fest, später reiten die Schimpansenkinder auf dem Rücken ihrer Mutter.

WETTBEWERB

Wir suchen kreative Leute, die aktiv etwas für den Regenwaldschutz tun wollen!

Sei dabei und starte eine Spenden- oder Info-Aktion für den Regenwald. Die tollsten Aktionen werden von uns prämiert.

MEHR INFOS:
WWW.OROVERDE.DE

EINSENDESCHLUSS
31. JULI!

HILF MIT UND PFLANZE BÄUME!

In diesem Jahr feiert OroVerde den 25. Geburtstag! Unser Geburtstagswunsch für den Regenwald: 25 000 Bäume pflanzen im Manolo-Tavárez-Justo-Nationalpark in der Dominikanischen Republik (Karibik). Und du kannst uns dabei helfen!

Wie? Ganz einfach: mit deiner Spendenaktion zugunsten des Regenwaldes! Falls du gerne kreativ tätig bist, veranstalte zum Beispiel an deiner Schule ein Theaterstück, ein Konzert oder eine Kunstausstellung zum Thema Regenwald. Oder organisiere einen Spendenlauf und sammle so Runde für Runde Spenden von den Sponsoren. Wie du so einen Lauf planst, dazu findest du hier wichtige Informationen. Mit einem Kuchenverkauf in den Pausen oder am Tag der offenen Tür kannst du Schüler und Lehrer begeistern. Um die passende Aktion für dich zu finden, kannst du dich auch auf unseren Aktionsseiten inspirieren lassen.

Wie viele Bäume „pflanz“ du? Ein Regenwaldbaum, mit



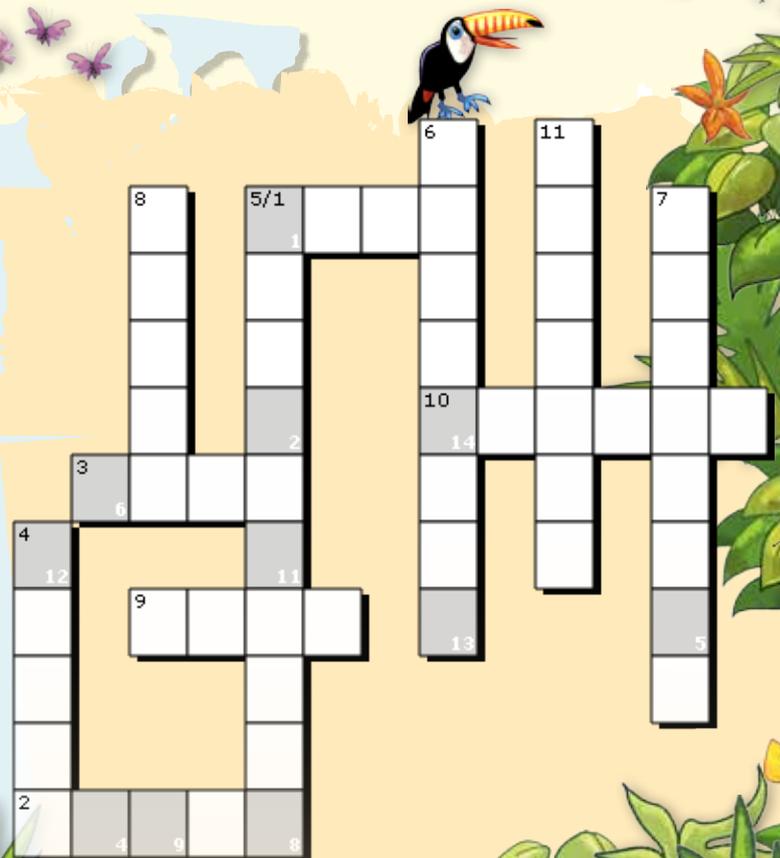
dem wir zerstörte Flächen wieder aufforsten, kostet 1 Euro. Um einen Kaffee- oder Kakaobaum anzupflanzen benötigen wir 2 Euro. Mit solchen Nutzbäumen helfen wir den Menschen vor Ort „waldfreundlich“ Geld für ihre Familien zu erwirtschaften und verhindern so weitere Brandrodungen.

Wenn du Fragen zu unserem Projekt „25 000 Bäume für die Dominikanische Republik“ hast, oder noch Tipps und Info-Material für deine Regenwald-Aktion brauchst kannst du dich gerne bei uns melden. Telefonnummer und E-Mail-Adresse findest du hier.

Bei der Überweisung der Spende helfen dir dann sicher deine Eltern. Am besten schreibst du uns kurz eine Nachricht, wie du die Spende gesammelt hast. Unser Tipp: Mit deiner Aktion kannst du zudem an einem unserer Schüler-Wettbewerbe teilnehmen und tolle Preise gewinnen!

RÄTSELECKE

1. Charakteristisch für den Regenwald ist die Gliederung der Vegetation in mehrere „...“, wie bei einem Haus. Die oberste Etage besteht aus sehr großen Bäumen.
2. Der Regenwald ist die „grüne ... der Erde“ (Körperorgan).
3. Dieses bekannte Edelholz stammt aus dem tropischen Regenwald. Häufig wird es zu Gartenmöbeln verarbeitet.
4. Der „blaue ...“ steht für Recyclingpapier, das zu 100% aus Altpapier hergestellt wird.
5. Für Billigfleisch wird Regenwald abgeholzt. Denn die Tiere werden oft mit Schrot aus der Bohnenart ... gefüttert, welche auf Flächen wächst, auf denen einst Regenwald stand.
6. Welchem Tier des Regenwaldes sagt man nach, es sei besonders faul und träge?
7. Für welche Bäume wird in Indonesien Regenwald zerstört? Wir verwenden das Öl der Palme für Kerzen, Seifen, Waschmittel, Margarine und Biodiesel.
8. Wie viele Jahreszeiten gibt es im tropischen Regenwald?
9. Der Regenwald heißt so, weil es hier viel / wenig / immer oder gar nicht regnet.
10. Beim Handyrecycling kann das wertvolle Metall ... wiederverwertet werden. Dieses wird aus Coltan gewonnen.
11. Die Tropenwälder ziehen sich wie ein ... Gürtel um die Erde (Farbe, hier mit ue statt ü).



1 2 H 4 5 6 Z 8 9 S 11 12 13 14

Der OroVerde-Finanzbericht 2013

Die Bilanz - Vermögensstatus Ende 2013

Die Bilanz gibt den Vermögensstatus zum Jahresende 2013 wieder. Die Seite der Aktiva weist die Verwendung des Vermögens aus, während die Seite der Passiva die kaufmännische Herkunft der Vermögenswerte dokumentiert.

Aktiva in Euro

A. Anlagevermögen	82.595,75
I. Immaterielle Vermögensgegenstände	
Software	1.858,46
II. Sachanlagen	
Betriebs- und Geschäftsausstattung	9.353,80
III. Finanzanlagen	
Wertpapiere	71.383,49
B. Umlaufvermögen	824.624,47
I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	32.782,37
II. Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten	791.842,10
C. Aktive Rechnungsabgrenzung	639,86
Summe Aktiva	gesamt: 907.860,08

Passiva in Euro

A. Eigenkapital	242.547,46
B. Sonderposten aus Investitionszuschüssen	6.091,31
C. Rückstellungen	34.175,36
D. Verpflichtungen	34.175,36
I. Verpflichtungen aus zweckgebundenen Spenden und ähnlichen Mitteln	306.682,14
E. Verbindlichkeiten	317.535,02
I. Verbindlichkeiten aus Verträgen m. Zuwendungsgebern	289.718,73
II. Verbindlichkeiten aus Verträgen m. Projektpartnern	14.443,33
III. Sonstige Verbindlichkeiten	13.372,96
F. Passive Rechnungsabgrenzung	828,79
Summe Passiva	gesamt: 907.860,08

Aktiva

A. Im Anlagevermögen werden unter **I. Immaterielle Vermögensgegenstände** die bestehenden Softwarelizenzen ausgewiesen, bei **II. Sachanlagen** handelt es sich um den Wert der Betriebs- und Geschäftsausstattung und unter **III. Finanzanlagen** wird der Wert der gezeichneten Wertpapiere dokumentiert.

B. Das **Umlaufvermögen** umfasst die Forderungen der Stiftung sowie den Bestand auf den Bankkonten und in der Kasse.

C. Bei der **Aktiven Rechnungsabgrenzung** handelt es sich um das Update des Buchhaltungsprogrammes für das Folgejahr.

Passiva

A. Das **Eigenkapital** umfasst das Stiftungskapital in Höhe von 61.622 € sowie die Rücklagen.

B. Beim **Sonderposten** handelt es sich um einen bilanztechnischen Korrekturposten für Anlagevermögen, das aus Zuwendungen finanziert wurde.

C. **Rückstellungen** wurden gebildet für Beiträge zur Berufsgenossenschaft, Jahresabschlusskosten, für verbliebene Ansprüche von Zuwendungsgebern und Verpflichtungen gegenüber Mitarbeitern für noch nicht genommene Urlaubstage.

D. Die **Verpflichtungen** weisen die zweckgebundenen Einnahmen aus, die für die weitere Durchführung der Projekte zur Verfügung stehen.

E. Die Verbindlichkeiten sind aufgeteilt in **I. Verbindlichkeiten aus Verträgen mit Zuwendungsgebern**, bei denen es sich um öffentliche und private Mittel handelt, die OroVerde für die zukünftige Durchführung von Projekten bereits 2013 erhalten hat, und **II. ausgewiesenen Verbindlichkeiten aus Verträgen mit Projektpartnern**, welche vertragliche Verpflichtungen betreffen, die gegenüber Projektpartnern in Bezug auf das Jahr 2013 bestehen. Unter **III. Sonstige Verbindlichkeiten** sind zum 31.12.2013 bestehende Verbindlichkeiten gegenüber Lieferanten sowie Steuerverbindlichkeiten zusammengefasst.

F. Die **Passive Rechnungsabgrenzung** enthält eine Mieterstattung, die das Jahr 2014 betrifft.



Ergebnisrechnung vom 1. Januar bis 31. Dezember 2013 (in Euro)

1. Spenden & Zuwendungen	1.338.015,80
a. Spenden	386.689,24
b. Förderbeiträge	68.278,43
c. Zugewiesene Bußgelder	114.958,34
d. Zuwendungen von öff. & priv. Zuwendungsgebern	768.089,79
2. Sonstige betriebliche Erträge	56.261,67
a. Erlöse aus Lizenzvergaben	35.693,91
b. Erlöse aus Verkauf Unterrichtsmaterial	11.119,97
c. Sonstige Erträge	9.447,79
3. Projektförderung	-916.638,09
a. Projektzuschüsse an Projektpartner	-916.638,09
4. Personalaufwand	-408.498,53
a. Löhne & Gehälter	337.300,87
b. Sozialabgaben & Aufwendungen für Altersvorsorge & Unterstützung	71.197,66
5. Abschreibungen	-10.801,71
a. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände & Sachanlagen	-10.801,71
6. Sonstige betriebliche Aufwendungen	-58.261,62
a. Honorare, Dienstleistungen & Praktikumsentgelte	-97.220,60
b. Material für Aktionen Bildungsprojekte	-1.056,30
c. Druck- & Layoutkosten für Unterrichts- & Informationsmaterialien	-24.677,00
d. Spenderdank & Bewirtungskosten	-4.768,58
e. Miete & sonstige Raumkosten	-42.055,05
f. Reisekosten	-28.350,63
g. Bücher & Bürobedarf	-2.889,77
h. Kommunikations- & Portokosten	-25.928,42
i. Sonstiger Verwaltungsbedarf	-46.511,42
j. Versicherungen, Beiträge & Beratung	-19.974,42
k. Sonstige Aufwendungen	-5.290,65
l. Einstellung in Verbindlichkeiten & Verpflichtungen	240.461,22
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit/ Jahresüberschuss	77,52

Ertragsseite

1.a Spenden – Die Spendeneinnahmen sind 2013 im Vergleich zum Vorjahr von 322.744 € auf 386.690 € deutlich angestiegen.

1.b Förderbeiträge – Bei den Förderbeiträgen, die ein wichtiger Garant für die Kontinuität unserer Aktivitäten darstellen, bestätigt sich auch in diesem Jahr die aufsteigende Tendenz. Hier ist im Vergleich zum Vorjahresbetrag ein Zuwachs von 6,6 Prozent festzustellen und eine absolute Zunahme von 4.222 €.

1.c Zugewiesene Bußgelder – Die Einnahmen aus den zugewiesenen Bußgeldern sind 2013 von dem Vorjahreswert von 129.600 € auf den Wert von 114.959 € zurückgegangen.

1.d Zuwendungen – Durch die 2013 erhaltenen Zuwendungen wurden zu 13 Prozent Inlandsprojekte wie die Bildungsarbeit an Schulen und unsere Themenarbeit zu Wald- und Klimaschutz finanziert. 87 Prozent der Zuwendungen wurden für Projekte eingesetzt, deren Aktivitäten in den internationalen Projektgebieten durchgeführt wurden.

2.a Erlöse aus Lizenzvergabe – Als weitere Unterstützung für unsere Projektaktivitäten, hierbei vor allem für unsere Projekte in Guatemala, wurden im Rahmen von Lizenzvergaben Einnahmen in Höhe von 35.694 € erzielt.

2.b Erlöse aus Verkauf von Unterrichtsmaterial – Die von uns erstellten Unterrichtsmaterialien stießen bei Lehrern, Schülern, Schulen und sonstigen engagierten Personen auf reges Interesse, sodass wir im Verlauf des Jahres Unterrichtsmaterialien in Höhe von 11.120 € veräußerten.

2.c Sonstige Erträge – In den sonstigen Erträgen sind Zinserträge in Höhe von 2.375 € enthalten.

Aufwandsseite

3.a Projektförderungen – Hierunter fallen sämtliche Zuschüsse, die OroVerde an seine Projektpartner zur Durchführung der vereinbarten Projektaktivitäten überwiesen hat.

4. Personalaufwand – Im Verlauf des Jahres 2013 hat sich die Mitarbeiterzahl der Geschäftsstelle in Bonn für die Dauer der Projekte auf 11 hauptamtliche Mitarbeiter erhöht, sodass die Projektaktivitäten entsprechend ausgeweitet werden konnten.

6. Sonstige betriebliche Aufwendungen – Hier sind alle angefallenen Ausgaben dargestellt und den aufgeführten Kostenkategorien zugeordnet, die von der Geschäftsstelle direkt zur Durchführung der Projektaktivitäten verausgabt wurden sowie für die Verwaltung der Gesamttätigkeit der Stiftung angefallen sind. Bei der Ausgabenkategorie Einstellung in Verbindlichkeiten und Verpflichtungen handelt es sich um zweckgebundene Einnahmen und Zuwendungen, die 2014 für die weitere Durchführung der Projekte zur Verfügung stehen.



Spenden, die ankommen:
OroVerde ist Mitglied der



Initiative
Transparente
Zivilgesellschaft



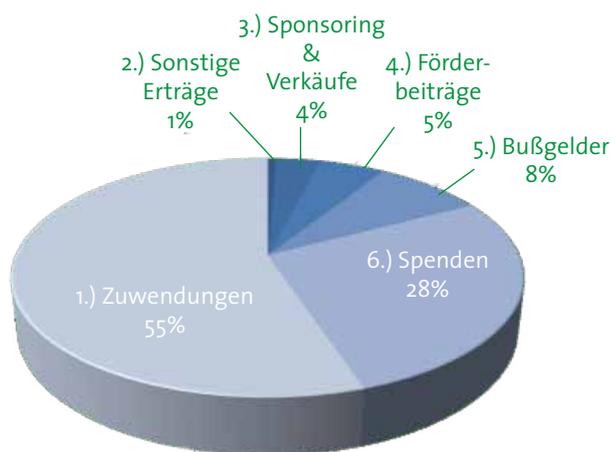
Einnahmen und Erträge

In der Strategie zur Einnahmenerzielung setzt OroVerde seit vielen Jahren darauf, durch eine gesunde Mischung der Herkunftsquellen eine höchstmögliche Stabilität zur Absicherung der weiteren Projektaktivitäten zu erreichen. Dies liegt auch im Interesse unserer Partner, die auf dieser Basis eine fachlich kompetente und längerfristig kontinuierliche Arbeit leisten können.

Insgesamt erzielte OroVerde 2013 Einnahmen in Höhe von 1.394.277 €, was im Vergleich zum Vorjahr eine Verringerung um 233.992 € bedeutet. Bei der Bewertung dieses Rückganges ist zu beachten, dass für die Durchführung unseres EU-Projektes in Guatemala zusätzlich Einnahmen aus dem Vorjahr in Höhe von 350.900 € zur Verfügung standen.

Eine genaue Aufteilung der Herkunft der Zuweisungen und Zuschüsse zeigt das Diagramm unten.

Einnahmen 2013



1.) Zuwendungen:	768.089,79 €
2.) Sonstige Erträge:	9.447,79 €
3.) Sponsoring & Verkäufe:	46.813,89 €
4.) Förderbeiträge:	68.270,43 €
5.) Bußgelder:	114.958,34 €
6.) Spenden:	386.689,24 €

Ausgaben

Für die Aktivitäten in den Projekten im In- und Ausland wurden insgesamt 1.433.687 € ausgegeben. Damit konnte OroVerde im Vergleich zum Vorjahr eine Ausweitung der Projektaktivitäten um 365.251 € verwirklichen.

Die Ausgaben, die für Verwaltungstätigkeiten der Geschäftsstelle getätigt wurden, erwiesen sich mit 137.993 € im Vergleich zum Vorjahr mit 132.540 € als leicht gestiegen, wobei der prozentuale Anteil an den Gesamtausgaben sich von 10 Prozent auf acht Prozent reduziert hat.

Für die Öffentlichkeitsarbeit wurden insgesamt Ausgaben in Höhe von 62.981 € getätigt, dies entspricht einem Anteil an den Gesamtausgaben in Höhe von im Vergleich zum Vorjahr weiterhin konstant vier Prozent. Dieser Betrag enthält die Ausgaben, die OroVerde für die Gewinnung von neuen Spenderinnen, Spendern und Aktivitäten zur Betreuung der mit OroVerde verbundenen Unterstützerinnen und Unterstützer finanziert hat.

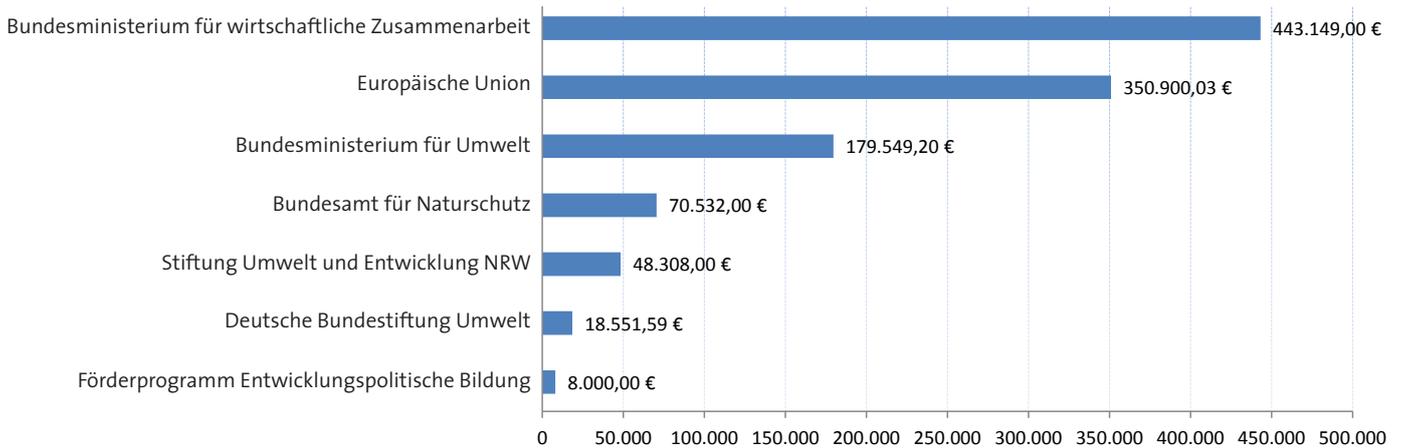
Ausgaben 2013



1.) Verwaltung:	137.993 €
2.) Fundraising & Spenderbetreung:	62.981 €
3.) Projekte:	1.433.687 €



Zuwendungen und Zuschüsse 2013



* Eingang Zuwendung im Jahr 2012, jedoch Projektdurchführung im Jahr 2013

Unser Jahresabschluss wurde von der Solidaris Revisions-GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft – Steuerberatungsgesellschaft geprüft, hat zu keinen Einwendungen geführt und entspricht den freiwillig angewendeten handelsrechtlichen Vorschriften für alle Kaufleute.



Fazit: Im Jahr 2013 konnte OroVerde eine Ausweitung der Projektaktivitäten in Höhe von 365.250 Euro verwirklichen, sodass wir in den Projektregionen, auf die wir seit einigen Jahren unser besonderes Augenmerk gerichtet haben, unsere Wirkung verstärken konnten. So erhalten wir die Möglichkeit, die uns bewegenden Ziele und Visionen in konkrete Tat umzusetzen. Dass dies möglich ist, verdanken wir der engagierten Unterstützung durch unsere Spenderinnen und Spender sowie durch die Geldzuwendungen von Stiftungen und öffentlichen Geldgebern. Deshalb möchten wir an dieser Stelle unseren Spendern und Unterstützern herzlich danken!



Kopffrei

für die wichtigen Dinge des Lebens?!



Mit einem **Nachlass für den Schutz der Tropenwälder** können Sie die Zukunft nach Ihren Werten gestalten und „bleibende Spuren“ hinterlassen – Ihr Dankeschön an unsere Erde. Schaffen Sie mit Ihrem Testament das beruhigende Gefühl, rechtzeitig in Ihrem Sinne vorgesorgt zu haben. Und genießen Sie das Leben!

Für Informationen zum Thema Nachlass und Testament bestellen Sie kostenlos und unverbindlich unseren **Ratgeber „Zukunft schenken...“** (www.oroverde.de oder per Telefon +49-(0)228-242900).

Für Ihre Fragen stehe ich Ihnen gerne zur Verfügung!

OroVerde-Vorstand
Dr. Volkhard Wille
wille@oroverde.de
Tel. +49-(0)228-24290-10





Helfen und Handeln

Vorsicht: Tropenholz in Grillkohle!

Das Wetter bessert sich endlich wieder – für das Wochenende ist bestes Grillwetter angesagt! Doch Vorsicht: Ein großer Teil der Holzkohle stammt direkt aus den Tropenwäldern Südamerikas, Afrikas und auch Indonesiens. Dabei verbrauchen wir Deutschen jährlich 130 000 - 200 000 Tonnen Grillkohle.

„Kein Tropenholz“ ist keine Garantie

Und selbst der Aufdruck „Kein Tropenholz“ ist noch keine Garantie, dass nicht doch Holz aus den Tropen verwendet wurde.



Denn eine feste Definition, was genau Tropenholz ist, gibt es nicht – manche Anbieter fassen nur die Harthölzer unter den Begriff Tropenholz. Doch der Regenwald besteht eben nicht nur aus Urwaldriesen, sondern auch aus vielen weicheren Bäumen und Sträuchern. Generell gilt:

Holzkohle aus Tropenholz ist ein ökologisches No-Go. Denn der Holzeinschlag ist häufig nicht nachhaltig und Wiederaufforstung eine Seltenheit.

Köhlern wie im Mittelalter

Auch die Produktion wird oft nach mittelalterlichen Methoden betrieben. Einfach konstruierte Köhlerhütten aus Lehm werden per Hand mit Holzstücken gefüllt, die dann verkoht werden. Knochenarbeit, die wegen der Rauchentwicklung extrem gesundheitsschädlich ist. Die Umwelt wird durch dieses Produktionsverfahren stark geschädigt, die gerodeten Gebiete dann als Viehweiden oder Plantagen genutzt.

Besonders brisant: Oft sind es Kinder, die in die Hütten kriechen müssen, um dort das Holz zu stapeln und die fertige Kohle wieder herauszuholen.

Richtig lecker grillen

Es gibt gute Alternativen, mit denen es sich ohne Bedenken und schlechtes Gewissen grillen lässt. So gibt es in Deutschland Firmen, die sich auf heimische Buchen-Grillkohle spezialisiert haben – eine schnelle Internetrecherche hilft. Und auch alternative Brennstoffe wie Kokosnussschalen oder Olivenreste werden mittlerweile für die Kohlenproduktion eingesetzt. Ein weiterer Vorteil: Hochklassig produzierte Grillkohle kostet zwar etwas mehr, aber der geringere Verbrauch und die Hitzequalität machen das wieder wett. So schmeckt das Grillgut gleich doppelt so lecker!

Regenwaldschutz im Klassenzimmer

Neben Lesen, Schreiben und Rechnen steht dabei auch ein umweltgerechtes Verhalten auf dem Stundenplan, nicht zuletzt, um auch den Regenwald zu schützen. Hier fünf Tipps für einen regenwaldfreundlichen Schulstart:



TIPP 1: Bei Schulheften und Collegenblöcken auf 100%-Recyclingpapier und den Blauen Engel achten. Recyclingpapier spart nicht nur Wasser und Energie, sondern ebenso Bäume – und schützt dadurch auch den Regenwald.



TIPP 2: Auf umweltfreundliche Verkehrsmittel setzen und sich zu Fuß oder mit dem Rad auf den Weg zur Schule machen. Der Transport der Kinder mit dem Auto macht hingegen so manche Umweltbilanz zunichte.



TIPP 3: Vermeiden Sie Fleisch als Brotaufgabe oder greifen Sie zu Biofleisch. Soja aus Brasilien landet in der EU zu 90 Prozent als proteinreiches Kraftfutter in der Viehzucht. Für unseren hohen Fleischkonsum stirbt also der Regenwald: In Brasilien wurden bisher mehr als 21 Mio. Hektar Regenwald für den Anbau von Soja abgeholzt.



TIPP 4: Bei Schokolade und Bananen auf das TransFair-Siegel achten. Erst faire Löhne ermöglichen vielerorts den Umstieg auf einen nachhaltigen Anbau von Kakao und Bananen, u. a. in den Randzonen von den letzten intakten Regenwaldgebieten.



TIPP 5: Nutzen Sie Brotdosen statt Alufolie und Einmalverpackungen. Um Aluminium zu produzieren, wird immer wieder Regenwald vernichtet, denn 90 Prozent des Ausgangsstoffes Bauxit lagern im Tropengürtel.

Weitere Infos zu spannenden Wissensthemen rund um den Regenwald und zu Handlungsmöglichkeiten für jeden einzelnen finden Sie auch unter www.oroverde.de.

Helfen & Handeln online

So einfach geht helfen – ohne einen Cent

Es gibt vielfältige Möglichkeiten, wie Sie die Arbeit von OroVerde im Internet unterstützen können. Oftmals genügt ein einziger Klick und schon ist ein Stückchen Regenwald gerettet. Denken Sie daran: Mit kleinen Dingen kann man oft Großes bewirken!

reBuy.de – mit gebrauchten Dingen Gutes tun

Bei Ihnen verstauben Bücher, CDs, DVDs und Computerspiele, die Sie schon länger ausmisten wollten? Unser Tipp: Im Online-shop reBuy können Sie Ihre gebrauchten elektronischen Medien und Bücher für den guten Zweck verkaufen. Spenden Sie doch einen Teil Ihrer Verkaufserlöse an OroVerde. Die Vorteile: Sie verlängern den Lebenszyklus eines Produktes und sparen damit CO₂ ein. Gleichzeitig tragen Sie zum Schutz der Tropenwälder bei. www.rebuy.de

benefind.de – Sie suchen, benefind spendet

Getreu diesem Slogan spendet die Internetsuchmaschine benefind für jede gestellte Suchanfrage im Netz einen halben Cent an eine Hilfsorganisation. Wählen Sie dabei OroVerde aus, können mit diesem halben Cent 0,1 Quadratmeter Regenwald vor der Abholzung geschützt werden. Und für Sie als Internetnutzer geschieht dies vollkommen kostenlos! www.benefitind.de

donare.de – eigene Spendenaktion starten

Bei Ihnen steht eine große Feier an und Sie sind soweit wunschlos glücklich? Wie wäre es mit „Spenden statt Schenken“? Mit der eigenen Spendenseite auf den Spendenplattformen www.betterplace.de oder www.donare.de starten Sie selbst eine Spendenaktion für ein Oroverde-Projekt. Einfach auf die Seite gehen, nach OroVerde suchen und eine eigene Aktion starten. www.donare.de
www.betterplace.de

boost-project.com – Charity-Onlineshopping

Beim Shopping-Portal boost finden Sie über 500 bekannte Onlineshops, darunter Zalando, Amazon, DaWanda und die Deutsche Bahn. Durch jede Online-Bestellung über boost entsteht eine Spende, die Sie selbst keinen Cent kostet. Wie das funktioniert? Für jeden Einkauf über das Portal erhält boost eine Provision (Ø 6 Prozent) vom Shop: 90 Prozent davon werden dann der von Ihnen ausgewählten Organisation gespendet. Boosten Sie mit! www.boost-project.com

Jetzt den OroVerde-Newsletter abonnieren

Bleiben Sie mit dem **OroVerde-Newsletter** auf dem Laufenden. Tragen Sie sich auf www.oroverde.de zu unserem E-Mail-Newsletter ein und erhalten Sie aktuelle Informationen über Fortschritte in OroVerde-Projekten. Speziell Lehrende und Erzieher finden immer wieder tolle Materialien zum Download oder zum Bestellen für den Einsatz im Unterricht oder im Kindergarten.

Oder besuchen Sie OroVerde auf Facebook! Auch dort veröffentlichen wir regelmäßig News zu unseren Tropenwald-Projekten und aus unserem Umweltbildungsbereich. www.facebook.com





Aus der Geschäftsstelle

Ihre Ansprechpartner in Bonn



ORO VERDE
Die Tropenwaldstiftung

Brigitte Binder
Internationale Projekte
bbinder@oroverde.de
Tel.: +49-(0)228-24290-22

Christel Bedner
Office, Buchhaltung
& Spenderbetreuung
cbedner@oroverde.de
Tel.: +49-(0)228-24290-16

Dr. Volkhard Wille
Vorstand
vwille@oroverde.de
Tel.: +49-(0)228-24290-10

Birthe Hesebeck
Teamleitung Fundraising, Öffentlich-
keitsarbeit, Umweltbildung
bhesebeck@oroverde.de
Tel.: +49-(0)228-24290-14



Linda Rohnstock
Internationale Projekte
lrohstock@oroverde.de
Tel.: +49-(0)228-24290-26

Kerstin Klewer
Internationale Projekte
kklewer@oroverde.de
Tel.: +49-(0)228-24290-28

Anna Hömberg
Umweltbildung & Öffent-
lichkeitsarbeit
ahoemberg@oroverde.de
Tel.: +49-(0)228-24290-38

Andrea Steingrebe
Fundraising, Spender-
betreuung & Öffentlich-
keitsarbeit
asteingrebe@oroverde.de
Tel.: +49-(0)228-24290-24

Dr. Elke Mannigel
Teamleitung
Internationale Projekte
emannigel@oroverde.de
Tel.: +49-(0)228-24290-12

Sylvie Schindler
Teamleitung Projektadminis-
tration & Buchhaltung
sschindler@oroverde.de
Tel.: +49-(0)228-24290-30

Sven Brieger
Trainee Fundraising
sbrieger@oroverde.de
Tel.: +49-(0)228-24290-24

**25 JAHRE
ORO VERDE**
WIR SAGEN DANKE
FÜR IHRE
UNTERSTÜTZUNG!

Die Gremien von OroVerde

Stiftungsrat: (ehrenamtlich tätig)

- Ehrenvorsitzender des Stiftungsrats von OroVerde: **Prof. Dr. Manfred Niekisch**, Direktor des Zoologischen Gartens Frankfurt
- Stiftungsratsvorsitzender: **Prof. Dr. Harald Kächele**, Vorsitzender der Deutschen Umwelthilfe (DUH)
- stellv. Stiftungsratsvorsitzender: **Dr. Dietrich Gottwald**, Geschäftsführender Gesellschafter Omikron, Köln
- **Fritz Peters**: Dipl.-Wirtschaftsing., Inhaber Gebr. Peters Gebäudetechnik GmbH, Ingolstadt

- **Dr. Christian Ruck**: Dipl.-Ökonom, Mitglied des Deutschen Bundestages, Augsburg
- **Martin Gallhöfer**: Geschäftsführender Gesellschafter Anton Gallhöfer Grundstücks- und Beteiligungs-GmbH & Co.KG, Hürth
- **Jürgen Resch**: Bundesgeschäftsführer Deutsche Umwelthilfe (DUH)
- **Oliver Drifthaus**: Geschäftsführer Munding-Drifthaus Steuerberatungsgesellschaft
- **Kristian Gross**

Stiftungsvorstand:

(hauptamtlich tätig)
Dr. Volkhard Wille

Zuständige Aufsichtsbehörde:

Bezirksregierung Köln
Zeughausstraße 2-10
50667 Köln
OroVerde - Die Tropenwaldstiftung ist eine gemeinnützige Stiftung bürgerlichen Rechts. Steuernummer: 205/5767/1684

Deutschlands grüne Bank

Machen Sie keine Kompromisse – entscheiden Sie sich auch bei Ihrer Bank für die grüne Alternative. Die UmweltBank gibt Ihnen eine 100-prozentige Umweltgarantie: Mit dem Geld unserer Kunden finanzieren wir ausschließlich ökologische Zukunftsprojekte wie Ökohäuser oder Solar-, Wind- und Wasserkraftanlagen.

Nutzen Sie jetzt unsere **nachhaltigen Angebote**. Zum Beispiel:

- **UmweltSparbuch** –
das flexible Sparkonto mit Zins-Plus: gebührenfrei, sicher und ökologisch
- **UmweltSparbuch Wachstumsparen** –
jährlich steigende Zinsen bei hoher Flexibilität
- **UmweltSparvertrag** –
schon ab 25 Euro monatlich ein kleines Vermögen ansparen

Die UmweltBank unterstützt die Klimaschutzorganisation „myclimate“. Für jeden Neukunden spenden wir fünf Euro für ein Aufforstungsprogramm in Westuganda. Das Projekt unterstützt Kleinbauern bei der Pflanzung und Bewirtschaftung von heimischen Wäldern.

Weitere Informationen finden Sie unter www.umweltbank.de

Gerne beraten wir Sie auch individuell. Rufen Sie uns an, wir sind Montag bis Freitag von 8 bis 20 Uhr für Sie da: Telefon **0911 / 53 08 – 123**.